Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint **wochentäglich** und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzusenden.

№ 176. Sonnabend, den 31. Juli. **1886.**

* Politische Wochenschau.

Das Wetterleuchten am politischen Himmel, welches vor mehreren Wochen noch stark genug war, um Besorgnisse zu erregen, hat aufgehört. Die politische Lage Europas hat wieder ein friedliches Ansehen erhalten und mit Zuversicht kann man in die nächste Zukunft blicken. Der bevorstehenden Kaiser-Zusammenkunft in Wildbad Gastein ist der Besuch des Grafen Kalnoky beim deutschen Reichskanzler in Kissingen vorausgegangen. Die beiden Staatsmänner verkehrten in überaus herzlicher Weise mit einander. Ueber den Inhalt der gepflogenen Verhandlungen durchschwirren mannigfache Kombinationen die Luft. Thatsache ist jedenfalls, daß der deutsche Reichskanzler sowohl wie Graf Kalnoky von dem Resultate ihrer Besprechungen in gleichem Maße befriedigt sind. Der russische Minister des Auswärtigen, Herr von Giers, dessen Ankunft in Kissingen gleichfalls in aussicht stand, weilt noch immer in Petersburg, von wo seine Abreise nach Franzensbad nunmehr für die ersten Augusttage angekündigt wird. In Kissingen war indes die russische Diplomatie nicht unvertreten, indem der russische Botschafter in Paris, Baron von Mohrenheim, zur Zeit des Besuches des Grafen Kalnoky dort weilte. Es liegt also kein Grund vor, aus der Abwesenheit des Herrn von Giers irgend welche ungünstigen Schlüsse auf die Beziehungen zwischen Rußland und den zentraleuropäischen Mächten zu ziehen. Es liegen im Gegenteil Momente vor, welche die Beziehungen als recht freundschaftliche erscheinen lassen, so der bevorstehende Besuch des Erzherzogs Carl Ludwig von Oesterreich bei der russischen Kaiserfamilie infolge Einladung der Letzteren. Den Stein des Anstoßes bildet immer die Orientfrage. Es liegt im Interesse der Erhaltung des Friedens, eine definitive Lösung derselben, die auf friedlichem Wege nicht denkbar erscheint, nach Möglichkeit hinauszuschieben, was nur durch Aufrechterhaltung des gegenwärtigen modus vivendi möglich erscheint. Deshalb war auch das Vorgehen des Fürsten Alexander von Bulgarien, wie sympathisch dasselbe auch vielen erscheinen möchte, bedenklich. Es hat auch Zeit und Mühe genug gekostet, die üblen Folgen desselben zu verhindern. Es dürfte dies jetzt gelungen sein, wenn auch zwischen dem Czaren und dem Fürsten Alexander eine Aussöhnung noch nicht stattgefunden hat, so haben sich doch die Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei, die in den letzten Wochen vielfach getrübt erschienen, und zwar gerade infolge der bulgarischen Vorgänge, wieder recht freundschaftlich gestaltet, wie aus dem vom russischen Botschafter bei der Pforte von Nelitoff dem Sultan überreichten Handschreiben des Czaren hervorgeht. Der Czar versichert in demselben den Sultan freundschaftlicher Gesinnungen und knüpft daran die Hoffnung auf das fernere Bestehen gegenseitiger freundschaftlicher Beziehungen. Diesem Handschreiben ist zweifellos eine umfassendere diplomatische Aktion vorausgegangen, die sich nicht auf Petersburg und Konstantinopel beschränkt hat.

Die kürzlich ausgestreuten Nachrichten von Aenderungen in der Besetzung wichtiger diplomatischer Posten, und zwar der Vertreter des deutschen Reichs in Paris und London, haben sich als Erfindungen herausgestellt, deren Quelle nicht aus Deutschland selbst stammt. Dagegen bleibt es bei dem Rücktritt des französischen Botschafters in Berlin, Baron de Courcel. Die Annahme, daß der Rücktritt desselben durch die mangelnde Unterstützung, die ihm von Paris aus in seinen Bemühungen zur Herstellung guter Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zuteil geworden, veranlaßt worden sei, ist bisher unwidersprochen geblieben. Man ist deshalb berechtigt, dieselbe für zutreffend zu erachten. Wahrscheinlich waren es ähnliche Gründe, welche den französischen Botschafter in London, Waddington, veranlaßten, den ihm von Freycinet angetragenen Berliner Posten abzulehnen. Jetzt nennt man als Nachfolger Courcel's am Berliner Hofe den französischen Gesandten beim Vatikan, Lefebure de Behaine.

Die Freihändler halten den Augenblick zu einem Ansturm gegen die Schutzzollpolitik für günstig. Ein großer Teil der Industrie leidet unter einer allgemeinen wirtschaftlichen Depression und die Landwirtschaft hat bis jetzt von dem im vorigen Jahre verdreifachten Getreidezoll, infolge der vor dem Inkrafttreten derselben erfolgten umfangreichen Spekulationszufuhr, keinen Nutzen ziehen können. Die sich unter diesen Verhältnissen ergebende unerquickliche Lage wird nun freihändlerischerseits ohne Weiteres als eine Folge der Schutzzollpolitik hingestellt, als ob die Freihandelsländer nicht mindestens ebenso schwer heimgesucht wären, als Deutschland. Es ist wohl nicht zu viel behauptet, wenn wir sagen, daß ohne eine gewisse Sicherung des inländischen Absatzgebiets für die heimische Produktion, die gegenwärtige allgemeine wirschaftliche Depression geradezu vernichtend wäre.

Den französischen Kammern liegt der Plan der Neuorganisation der Armee, ein Werk des vielgenannten Kriegsministers General Boulanger, vor. Nach Annahme dieses Planes würde der Friedensstand der französischen Armee auf nahezu 600 000 Mann (jetzt 514 000 Mann) erhöht werden. Die deutsche Friedenspräsenz beträgt 427 000 Mann. Der französische Friedensstand der Armee würde nach Annahme des Boulanger'schen Planes 1½ Prozent der Gesamtbevölkerung betragen. Mit Recht bemerkt die „National-Zeitung": „Daß solche Formationen nicht mehr den Namen Friedensstand verdienen, vielmehr bereits als Beginn der Mobilisation angesehen werden müßten, das liegt auf der Hand. Denn was anders ist die Mobilisation, abgesehen von dem technischen Begriff, als die Anspannung der Gesamtkraft eines Volkes zu kriegerischen Zwecken."

Das neue englische Kabinett ist gebildet. An der Spitze desselben steht der Führer der konservativen Partei, Lord Salisbury; der zweite Führer, Lord Iddesleigh (Northcothe), hat das Staatssekretariat des Auswärtigen übernommen. Die Besetzung des Sekretariat des Auswärtigen scheint nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen zu sein; noch gestern hieß es, Lord Iddesleigh habe ebenso wie Lord Cranbrook diesen Posten abgelehnt und die Wahl werde sich nun auf Lord Churchill wenden. Der Ernennung des letzteren dürften nicht unerhebliche Bedenken entgegengestanden haben, da er als Heißsporn gilt. Zum Vicekönig von Irland wurde der Marquis von Londonderry, zum Staatssekretär für Irland Hicks Beack und zum Schatzkanzler Lord Churchill ernannt. Die dissentierenden Liberalen sind in dem Kabinett nicht vertreten.

Amsterdam war zu Anfang dieser Woche der Schauplatz eines förmlichen Aufstandes, wobei Barrikaden gebaut und zahlreiche Menschen getötet und verwundet wurden. Den äußeren Anlaß dazu bot das polizeiliche Verbot einer grausamen Volkslustbarkeit des Aalziehens. Man ist indeß wohl berechtigt, den Angaben Glauben beizumessen, daß die anarchistische Propaganda den Hauptanteil an den blutigen Vorgehen hatte. Wenigstens lassen verschiedene Umstände darauf schließen.

Am russischen Hofe steht außer dem Besuche des österreichischen Erzherzogs Karl Ludwig der des dänischen Königspaares sowie der der Königin von Griechenland bevor. Diese Besuche erklären sich zur Genüge aus verwandtschaftlichen Rücksichten. Das russische Mittelmeergeschwader wird aufgelöst, nur einige kleinere Kriegsschiffe sollen im mittelländischen Meere zurückbleiben.

Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 31. Juli.

Die Ausweisung des sozialdemokratischen Agitators Regierungsbaumeisters Keßler aus Berlin, Brandenburg und Braunschweig giebt fortdauernd der Fortschritts-Presse Veranlassung, über die formelle Zulässigkeit dieses Vorgehens Betrachtungen anzustellen. Natürlich kann es sich dabei nur um die Ausweisung aus Brandenburg handeln, denn die Ausweisung aus Berlin ist auf Grund des Sozialistengesetzes, die aus Braunschweig als eine Folge der Ausweisung aus Brandenburg, auf Grund des Gesetzes über die Freizügigkeit erfolgt. Die Ausweisung aus Brandenburg beruht nämlich auf einem alten preußischen Landesgesetze vom Jahre 1842, das die Landespolizeibehörde ermächtigt, eine Person auszuweisen, welche zu Zuchthaus oder wegen eines Verbrechens, wodurch der Thäter sich als einen für die öffentliche Sicherheit oder Moralität gefährlichen Menschen darstellt, zu irgend einer anderen Strafe verurteilt worden oder in einer Korrektionsanstalt eingesperrt war. Der Ausgewiesene ist schon gerichtlich bestraft, wenn auch noch nicht mit Zuchthaus. Einige Blätter meinten nun, daß nur schwere Verbrechen in dem angezogenen Gesetz gemeint seien, also die Ausweisung aus Brandenburg nicht hätte erfolgen dürfen. Man rät Keßler, beim Oberverwaltungsgericht Rekurs gegen die Entscheidung zu erheben, deren Aufhebung die Beseitigung der Ausweisung aus Braunschweig nach sich ziehen würde. Das Oberverwaltungsgericht hat jedoch bereits einmal eine Entscheidung zu Gunsten der polizeilichen Praxis gefällt, so daß ein neuer Rekurs wohl ohne Erfolg bliebe.

Nach einer Berliner Korrespondenz des „Hamb. Korr." ist Keßler bisher bestraft 1867 wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 4 Wochen Gefängnis, 1874 wegen versuchten Betruges mit 3 Monaten Gefängnis, 1885 wegen Beamtenbeleidigung mit 100 oder 150 Mark Geldstrafe, 1886 wegen Beleidigung durch die Presse mit 100 Mark Geldstrafe. Die „Nat.-Ztg." bemerkt dazu: So unbedeutend, wie das „Berl. Volksbl." es darstellte, ist also namentlich die zweite Sache nicht, und man könnte, wenn das alles richtig steht, für die gute Sache der Freizügigkeit wohl einen besseren Träger wünschen.

Wie mitgeteilt, wurde in einem Preßprozeß gegen die „Freisinnige Zeitung" als Zeuge der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heine vernommen, weil es sich dabei auch um die Richtigkeit von diesem im Reichstage vorgebrachter Dinge handelte. Zu der Vernehmung Heines bemerkt die „Weser Zeitung" u. A.: „Die Vernehmung dieses Herrn machte einen peinlichen Eindruck und gab die Ueberzeugung, daß Herr Heine sich in seiner Reichtagsrede die kolossalsten Uebertreibungen hat zu Schulden kommen lassen. Das ist nicht nur um des Ansehens willen zu bedauern, das bei uns die Justizpflege genießt — Herr Heine mußte selbst zugestehen, daß er bis auf den von ihm behandelten Zwischenfall eine anständige Behandlung im Gefängnis erfahren habe —, sondern auch wegen der Stelle, von der aus diese Uebertreibungen ins Land gegangen sind. Wenn diese Herren die Reichstagstribüne dergestalt mißbrauchen, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Achtung vor der Volksvertretung schwindet. Die Parteigenossen des Herrn Heine werden sich nicht beklagen können, wenn man künftig ihren mannigfachen Beschwerden mit vollem Mißtrauen begegnet. . . . Der Abgeordnete Heine hat es nicht verschmäht, unter dem Schütze der Immunität des Reichstags falsche Mitteilungen zu verbreiten, welche preußische Beamte kompromittiren mußten. Die Sicherheit und Bestimmtheit, mit welcher dieser phantasievolle Herr, wenn wir nicht irren, an der Hand seines Tagebuches, seine angeblichen Erlebnisse wiedergab, schien überzeugend zu sein; viele Mitglieder des Reichstags werden an der Wahrheit des Vorgetragenen nicht gezweifelt haben. Ein Mitglied des preußischen Justizministeriums, welches für Herren Heines Beschwerden kompetent gewesen wäre, befand sich nicht am Tisch des Bundesrates, Herr Heine erhielt darum auf seine Ausführungen keinen Bescheid." Die „Frankfurter Zeitung" äußert zu derselben Sache: „In der heutigen Prozeßverhandlung spielte der als Zeuge anwesende sozialdemokratische Abg. Heine, dessen Reichtagsrede über seine Behandlung im Gefängnis, das Blatt mit einigen Bemerkungen abgedruckt hatte, eine ziemlich traurige Rolle. Denn es ging aus seinen heutigen Aussagen hervor, daß er in seiner Reichstagsrede die Vorgänge stark übertrieben geschildert haben muß."

Die holländischen Anarchisten haben sich beeilt, die Lücken der offiziellen Berichterstattung über die Amsterdamer Krawalle auszufüllen und den blutigen Ruhm der Urheberschaft an den Straßenkämpfen für ihre Partei zu reklamieren. Die offiziellen Meldungen hatten das polizeiliche Verbot des „Aalspringens", als die Ursache der wilden Excesse bezeichnet, sich im Uebrigen aber auf die unerläuterte Mitteilung der Thatsachen beschränkt, so daß die Frage, ob man es mit einer Pöbelausschreitung im großen Maßstabe zu thuen, oder ob die Straßenrevolte einen politischen oder sozialen Untergrund habe, vorläufig für die Fernstehenden eine offene bleiben mußte. Inzwischen hat das Geständnis des verhafteten Eckhart, daß die Bewegung von seiner Partei hervorgerufen wurde, sowie die triumphierende Sprache der holländischen und belgischen Anarchisten-Organe, welche aus der Amsterdamer Straßenmetzelei lärmend Kapital schlagen, der Monarchie der Oranier mit der Vernichtung, den Städten mit dem Aufsetzen des „roten Hohnes" drohen, allen Zweifeln ein rasches Ende zu machen gesucht. Freilich können derlei Auslassungen, insoweit es sich um die authentische Feststellung der Wahrheit handelt, durchaus nicht als ein untrügliches Zeugnis gelten. Es ist die beliebte Taktik der Most'schen Schule, sich als die geheime Vorsehung des Schreckens und der Verbrechen aufzuspielen, und mit blutdürstiger Großsprecherei einerseits den besitzenden Klassen Angst und Schrecken einzujagen, andererseits aber die „Enterbten der Gesellschaft" zur blutigen Propaganda der That aufzustacheln. Dennoch darf man sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Barrikaden in den Straßen Amsterdam's thatsächlich von anarchistischen Händen aufgerichtet worden sind. Das erhellt schon aus dem ganzen Verlauf der Unruhen, die, aus einem ganz zufälligen und kleinlichen Anlaß entstanden, wohl kaum von den anarchistischen Elementen vorbereitet und inszeniert, jedenfalls aber von diesen fortgesetzt und in organisierter Steigerung zum wild tobenden Aufstande geführt worden sind. Der Zündstoff lag schon aufgespeichert da; er war teils aus dem benachbarten Belgien importiert, zum Teil aber heimisches Produkt, denn auch in Holland ist die Agitation nach dem allgemeinen Wahlrecht, von dem die Regierung nichts wissen will, in vollem Gange.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 30. Juli. [Vom Kaiser.] Aus Gastein wird vom Freitag gemeldet: Gestern nachmittag machte der Kaiser eine kurze Spazierfahrt. Zu der Hoftafel waren keine Einladungen ergangen. Nach Beendigung derselben fuhr der Kaiser nach Böckstein, kehrte um ½8 Uhr in das Badeschloß zurück und begab sich sofort zur Ruhe. Heute nahm der Kaiser sein neuntes Bad. Der Morgenspaziergang unterblieb wegen allzugroßer Hitze. Zum Diner waren verschiedene Personen geladen.

[Der König und die Königin von Sachsen] waren Donnerstag zum Besuch in Berlin anwesend und besuchten die Kunstausstellung.

[Prinz Luitpold von Bayern] hat ein Handschreiben an das Ministerium gerichtet, durch welches das vielbesprochene Institut des Kabinettssekretariats vom 1. August aufgehoben wird. Die Besorgung der betreffenden Geschäfte ist der Geheimkanzlei übertragen.

[Marquis Tseng.] Der seitherige Gesandte Chinas am englischen und russischen Hofe, Marquis Tseng, ist gestern abend in Berlin eingetroffen und von den Mitgliedern der hiesigen chinesischen Gesandtschaft begrüßt worden. Heute vormittag stattete Marquis Tseng dem Unterstaatssekretär Grafen von Berchem einen längeren Besuch ab. Der Aufenthalt des Marquis Tseng in Berlin wird etwa 3—4 Tage dauern, von hier aus begiebt er sich, bevor er nach Petersburg weiterreist, voraussichtlich noch zur Besichtigung der Werke des „Vulkan" nach Stettin. Heute Sonnabend wird er vom Kronprinzen in Potsdam empfangen. Dem Gesandten ist für die Dauer seines Aufenthaltes Hofequipage und Dienerschaft zur Verfügung gestellt. Eine bemerkenswerte Aufmerksamkeit!

[Der wegen Landesverrats verhaftete Redakteur Richard Prehl] aus Kiel, soll sich im Berliner Gefängnis erhängt haben.

[Sozialistisches.] Aus Krimmitschau in Sachsen wurde der Sozialdemokrat Mohr ausgewiesen und der von ihm begründete Freidenker-Verein behördlich verboten. Aus Gotha wurde der als Redakteur eines sozialistischen Blattes

---

Haideröslein.

Novelle von **Helene von Ziegler.**

5] [Nachdruck verboten.]

Die Frau Oberst sah etwas moquant aus bei dieser Beschreibung der Braut Heiden's, doch schnell unterdrückte sie diesen Ausdruck; das liebenswürdigste Lächeln lag auf dem schönen, brünetten Antlitz. Sie warf mit der kleinen, behandschuhten Rechten die schwarzen Locken zurück und erhob sich.

„Ich muß gehen, gnädige Frau", bemerkte sie bedauernd, „ich habe mich schon zu lange verplaudert. Auf baldiges Wiedersehen. Nun soll der rechte Karneval erst beginnen."

Die Thür öffnete sich jetzt hastig und Constantin trat ein; er kam eben von einem Ritte heim und begrüßte mit tiefer Verneigung die Gattin seines Vorgesetzten. Ein seltsamer Blick der dunklen Feueraugen traf ihn.

„Lieutenant von Heiden, ich gratuliere zu der Ankunft Ihrer Braut!" sagte die Frau Oberst.

Eine feine Ironie lag in diesen Worten. Der junge Offizier wandte den Blick ab.

„Werden Sie denn zur Schlittschuhbahn kommen können?" sprach Frau von Köller weiter, „übermorgen haben wir Musik und Picknick".

Konstantin verbeugte sich zustimmend und seine Mutter fügte hinzu: „Wir bringen unsere Erika mit."

Die Damen verabschiedeten sich. Heiden begleitete die Frau Oberst hinaus; an der Hausthür reichte sie ihm die kleine Hand:

„So, mein Freund, und nun werden Sie langweilig und sentimental, wenn das schöne Bräutchen kommt. Vergessen Sie uns Andere nicht gänzlich!"

Der junge Mann faßte die schlanke Hand der Dame und führte sie an die Lippen. Er fühlte den herausfordernden Blick ihrer südlichen Feueraugen, den heftigen Druck ihrer Hand.

„Erika wird hoffentlich Ihre Liebe gewinnen, gnädige Frau!"

„Hoffentlich!" rief sie halblaut, und dann fiel die Thür hinter ihr zu. War das Spott und Hohn oder wilder Schmerz gewesen?

Und Erika Sormer kam. Wie ein Sonnenstrahl glitt sie durch die Wohnung und ihr herzliches Wesen, ihr silbernes Lachen gewann ihr mit einem Schlage alle Herzen. Frau von Heiden faltete dankbar die Hände; Gott hatte ihrem Constantin eine edle Perle gegeben, an ihm war es, sie zu hüten und zu schirmen.

Ein köstlicher heller Tag schien auf die glitzernde Eisfläche herab; heute war ja der Tag des großen Eiscorsos! Eine schon ziemlich zahlreiche Gesellschaft bewegte sich auf der Eisbahn, die Stahlschuhe blitzten, die Schleier wehten in dem leichten Winde und frohes Lachen und Scherzen tönte durch die Luft. Ein schönes Paar bog jetzt um die Ecke, dem Flusse zu. Lieutenant von Heiden, seine Braut am Arme, neben seiner Mutter. Erika war heute wunderhübsch, ein dunkelblaues Tuchkostüm, elegant und kleidsam, ließ die schlanke Figur noch vorteilhafter hervortreten. Ein gleichfarbiger Schleier an dem kleinen Sammethütchen schützte das zarte Gesicht vor der Kälte. Glücklich lächelnd plauderte sie bald mit Constantin, bald mit dessen Mama, die denn auch ganz stolz auf das Schwiegertöchterchen schien.

Hinter einem Stuhlschlitten stand Frau von Köller und die brennenden Augen schienen das herankommende Paar durchbohren zu wollen. Die schöne Frau war noch unsicher auf den Schlittschuhen und waate nur hinter der schützenden Lehne des Schlittens ihre Kunst zu üben. Natürlich fühlten sich sämtliche Offiziere bewogen, der Frau Oberst hilfreiche Dienste zu leisten. Auch jetzt kreisten einige in eleganten Curven um sie herum; doch sie beachtete sie nicht und schaute unverwandt hinüber. Soeben trat ihr Gatte an Heiden heran, begrüßte artig die Baronin und reichte dann erfreut auch Erika die Hand.

„Also bis hierher verirrt sich die blonde Waldblume," rief der Oberst laut und gutmütig, „hätte es nie geahnt, daß mein Lieutenant Sausewind sein Herz in der kleinen hübschen Villa lassen würde. Ja, ja, die Erikas sind gefährliche Blüten."

Das junge Mädchen erhob sich nun, die Schlittschuhe saßen fest, und in eleganten Bogen umkreiste sie fröhlich die Baronin, wartend, daß ihr Verlobter sie holen würde.

Eine Menge von jungen Herren näherte sich ihr, die sich bald vorstellen ließen, bald eine frühere Bekanntschaft erneuern wollten; dann kam Constantin und bat: „Erika darf ich Dich der Frau Oberst vorstellen?"

Die beiden Damen standen sich gegenüber; eine Sekunde lang tauchten Beider Blicke ineinander, und Erika dachte bei sich:

„Oh, diese nachtdunklen Augen, man könnte sich davor fürchten; sie ist gewiß nicht gut."

Das Fest ging weiter, heiter tönten die Klänge der Musik, überall die fröhliche Menge, das kleine Erfrischungszelt war dicht umlagert und über die blitzende Eisfläche glitten gute und schlechte Läufer.

„Erika, Du mußt nicht böse sein, aber ich muß jetzt einmal Frau von Köller helfen, sie ist sonst zu aufgebracht gegen mich," meinte Heiden, die kleine Hand der Braut pressend; doch sein Blick hing drüben an der hohen Frauengestalt im grünen Sammetanzug, die nur mühsam sich fortbewegte.

„Ah, mein Herr Baron, haben Sie sich endlich einmal von den süßen Veilchenaugen zu trennen vermocht," begrüßte die Frau Oberst den jungen Mann. Eine Art Hohn und Spott lag in den Worten, aus dem Ton glaubte Constantin mehr herauszuhören, aber er ging nicht auf diese Worte ein und sagte:

„Bitte, gnädige Frau, vertrauen Sie sich mir an, lassen Sie den Schlitten; bitte, die Hände über's Kreuz, so und nun vorwärts!"

Die schlanke Gestalt lehnte sich dicht an ihn, die kleinen Hände preßten fest und fester die seinen, er fühlte ihren Atem an seiner Wange und wie ein Schleier legte es sich über seine Augen.

„Nun, Frauchen, wie geht es? Schau nur an, Du wirst bald ganz gut laufen können; Heiden thut das Seine, um Dich zu halten!"

Die kräftige Stimme des Obersten war es, und fast unwillkürlich wandte die schöne Frau sich ab. Sie glitten weiter die Bahn hinab, hier war es leerer und tiefaufatmend standen Beide still.

„Lieben Sie Ihre Braut, Baron?" frug plötzlich die Frau Oberst.

Bei dieser unvermittelten und brüsken Frage sah der junge Offizier auf, aber sofort auch wieder zur Seite. Ein heißer Glutblick hatte sein Auge getroffen.

„Sie Glücklicher," sagte Frau von Köller.

Es klang so kalt und herzlos, aber ihr Atem ging schnell und ihre Finger umklammerten Heiden's Hände, als wolle sie ihn nimmer verlassen.

„Kommen Sie, wir wollen zurück," meinte sie dann tonlos und fuhr weiter; mit einem male strauchelte sie über einen eingefrorenen Zweig, sie schwankte — dann sank die hohe Gestalt an Heiden's Brust. Wie im Traume glitt ihr Gesicht an seine Wange, sie schrie laut auf: „Mein Himmel, ich falle!"

Heidens geschickter Arm sorgte aber dafür, daß sie nicht fiel. Leichenblaß stand die schöne Frau da, ihre eiskalte Hand legte sie wie geistesabwesend in die ihres Gatten, der ihr gutmütig tröstend zusprach.

„Ich gehe nach Hause, für heute laufe ich nicht wieder," beharrte sie trotz aller Bitten und Vorstellungen, und der gehorsame Gatte that ihren Willen wie immer.

Es waren einige fröhliche Wochen verrauscht, das Frühjahr pochte sachte an die Thüre und Fastnacht sollte den Schlußstein all des bunten Gesellschaftslebens ausmachen. Ein von dem Offizierkorps veranstaltetes Maskenfest war dazu ausersehen. Lange, lange bereitete man sich schon darauf vor, überall Conseils, Schneiderei und Proben.

Erika freute sich kindlich auf das Fest; sie war bald der Liebling der ganzen Gesellschaft, besonders aber der Vorzug ihrer Schwiegermutter geworden. Immer fröhlich und zufrieden, warmherzig für Leid und Freud' ihrer Nebenmenschen, und vor allem voll zärtlichster, treuer Mädchenliebe zu dem Verlobten; ein solches Glück hatte die Kleine nie auch nur entfernt geahnt. Und abends beim Schlafengehen, da faltete sie stets so innig die Hände und dankte dem Höchsten für all ihr Glück, und betete für die Lieben hier und daheim. Die Briefe von Onkel Arthur waren ihre schönsten Genüsse, und sie meinte dann immer die lieben, ernsten Augen vor sich zu sehen. Manchmal klang eine tiefe Wehmut durch die Zeilen und mit klopfendem Herzen sagte sie sich dann: „Die Lieben daheim vermissen doch ein bischen die unnütze Erika."

Die Vorbereitungen zu dem Feste erfüllten das blonde Köpfen nun gänzlich; die Schwiegermama hatte ihr ein reizendes Kostüm als Russin zurechtgemacht, wovon natürlich Constantin keine Ahnung hatte. Er war in der letzten Zeit etwas eigentümlich aufgeregt und zerstreut. All die stürmische Zärtlichkeit jener ersten Zeit war vorbei oder hatte sie sich nur daran gewöhnt? Er liebte sie ja doch so sehr. Wenn er neben ihr saß und sie seine Hände hielt, preßte er oft das Antlitz in ihre blonden Flechten und nannte sie seine Erika! Hätte sie geahnt, daß dann stets ein dunkles, blendend schönes Antlitz vor ihm emportauchte und eine tiefe Altstimme in seiner Seele erklang? In Gesellschaft vernachlässigte er sie oft auffallend, aber dann wenn er kam, preßte er die kleinen Hände lange und krampfhaft. Die Kameraden neckten den Baron schon halb verstohlen mit der schönen Oberstin, und hinter seinem Rücken fiel manch bedauerndes Wort für die arme Braut.

Bentheim zuckte die Achseln, er allein wagte es einmal ernst und vorwurfsvoll zu Constantin zu sagen: „Heiden, ist das Ehre und Treue gegen Deine schöne, gute Waldblume?"

In ihrem Zimmer saß Erika Sormer, das Köpfchen in die Hand gestützt, sie hatte soeben einen Brief von Arthur erhalten und ihre Gedanken wanderten heim. Wie sonderbar schwer war heute ihr Herz! Das Wort des Onkels kam ihr in den Sinn, wie bald auch sie die Hohlheit des gesellschaftlichen Treibens einsehen und sich aus diesem zurückwünschen werde. Heim, sie breitete beide Arme weiter aus und ein Seufzer entrang sich der Brust; seltsam, sie wartete sehnlich auf den Friseur, der sie zu dem glänzende Feste schmücken sollte, und doch lag es wie ein Alp, wie die Vorahnung schweren Leides auf ihrer Seele. Constantin war heute so lieb und gut gewesen, sein Inneres hatte bittere

fungierende Schuhmachergeselle Zimmer auf grund des Sozialistengesetzes ausgewiesen. In Mannheim ist der Anarchist Konditor Sauttermeister auf Requisition von Frankfurt aus verhaftet. Sauttermeister hat mit Most Beziehungen unterhalten.

[Die internationale Grenzkommission für Ostafrika] tritt dem Vernehmen nach demnächst in Berlin zusammen. Die Kommission konnte ihrer Aufgabe, Grenzfeststellungen an der Küste von Ost-Aequatorial-Afrika zu treffen, infolge von Machinationen des Sultans von Zanzibar, nicht nachkommen und mußte sich mit bloßen Erhebungen begnügen. Ueber diese macht sich eine eingehendere Beratung unter den Mächten, zunächst Deutschland, England und Frankreich, deren Vertreter die Kommission bilden, notwendig.

* **Bayreuth**, 30. Juli. [Der deutsche Kronprinz] trifft zur Beiwohnung der hiesigen Bühnenfestspiele am Montag, den 2. August hier ein, zur Mitte des Monats August wird Prinz Wilhelm von Preußen hier zu gleichem Zwecke eintreffen. (Elbf. Ztg.)

Parlamentarisches.

* Berlin, 30. Juli.

— Zur Ersatzwahl für Büchtemann. Einige Blätter verbreiteten in diesen Tagen die Nachricht, daß seitens der freisinnigen Partei in Posen an Stelle des verstorbenen Abg. Büchtemann Justizrat Makower in Berlin als Kandidat für die Nachwahl in aussicht genommen sei. Der „Freis. Ztg." zufolge ist diese Nachricht falsch.

* England.

[Die Kabinettsbildung in England] ist nahezu beendet. Die Ernennung des Lord Iddesleigh zum Staatssekretär des Auswärtigen hat im Allgemeinen einen guten Eindruck gemacht. Die Antecedentien desselben lassen erwarten, daß derselbe die Politik Lord Beaconsfield fortsetzen und Anschluß an die zentraleuropäischen Mächte suchen werde. Die Gladstone'sche Politik hatte England in bedenklichem Maße isoliert. Es wird für Lord Iddesleigh indeß keine leichte Aufgabe sein, wieder gut zu machen, was Gladstone in der Zeit seines Regiments verdorben hat. — Die Irländer haben von dem neuen Regiment eine strenge Repressionspolitik zu erwarten. Auf eine Anfrage des Oberst Tottenham an Salisbury, welchen Schutz die Irländer zu erwarten hätten, die infolge ihrer Loyalität von ihren Landsleuten verfolgt und befehdet würden, antwortete Salisbury ernst, daß die bestehenden Gesetze auf's Strengste ausgeführt werden würden, und daß die Regierung erforderlichen Falls beim Parlamente die Bewilligung weiterer Forderungen beantragen würde.

* Frankreich.

[Von damals.] Ein von den royalistischen Blättern veröffentlichtes, vom Mai datiertes Schreiben Boulangers an den Herzog von Aumale dürfte den Kriegsminister, falls nicht etwa eine Fälschung vorliegt, recht unangenehm berühren. Dasselbe lautet: „Monseigneur! Dem hohen Schutz Ew. königlichen Hoheit verdanke ich meine Ernennung zum Brigadegeneral. Geruhen Ew. königlichen Hoheit, mir zu gestatten, hochderselben den Ausdruck meiner Erkenntlichkeit zu übersenden. Gesegnet sei der Tag, wo es mir vergönnt ist, von neuem unter den Befehlen Ew. königl. Hoheit zu dienen. Ich bin, Monseigneur, Ew. königl. Hoheit sehr dankbarer, ehrfurchtsvoller und ergebener Diener. General Boulanger." — Wenn es echt sein sollte, würde das Schreiben Boulanger's Wahrheitsliebe in einem recht seltsamen Lichte zeigen, denn es ist noch in allzu frischem Angedenken, mit welchem Brusttone der Ueberzeugung er in der Senatssitzung vom 15. behauptete, der Herzog von Aumale habe zu seiner Ernennung nichts beigetragen.

[Emil Olliviers] Versuch, sich von neuem in die politische Laufbahn einzuschmuggeln, darf als gescheitert betrachtet werden. In Saint-Tropez (Var) hat er, wie wir schon kurz berichteten, seine Kandidatur der Edmond Magniers entgegengestellt, ist aber Dienstag in einer Wahlversammlung gerichtet worden, wie die Radikalen es nennen. Magnier hatte die Kandidatur seines Gegners als eine Beleidigung des Vaterlandes, als Schande ohne Gleichen bezeichnet, und als Ollivier, „der Mann, welcher einst leichten Herzens Frankreich an Deutschland auslieferte", die Rednertribüne bestieg, um sich zu rechtfertigen, brach ein wahrer Sturm der Entrüstung los. „Es lebe Frankreich!" „Herunter von der Tribüne!" „Sie sind kein Franzose mehr!" „Nieder mit dem Verräter!" so tönte es wirr durcheinander — kurz: „der ganze Saal zitterte vor Entrüstung und Zorn", berichtet der Intransigeant. Schließlich wurde, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, der Lärm so ungeheuer, daß die Versammlung geschlossen und der Saal geräumt werden mußte. In einem nahen Kaffeehause soll Ollivier darauf mit einigen Freunden versucht haben, seinen Grimm im Glase zu ersäufen.

[Franzosenweisheit.] „Le Matin, journal absolument indépendant", bespricht in seiner Nummer vom Mittwoch die Unruhen in Amsterdam. Ernsterhafter Weise könnte man auf die Ausführungen des französischen Blattes nicht zurückkommen, leistete sich dasselbe nicht zum Schluß die hämische Bemerkung, daß, falls die Amsterdamer Bewegung sich ausbreiten und der betagte König Wilhelm III. während dessen sterben sollte, „gar leicht ein gewisser mächtiger Nachbar einschreiten und unter dem Vorwande, die Ruhe wiederherzustellen, noch einmal die Landkarte Europas zu seinem Nutzen abändern könnte". Wir dürfen uns, bemerkt dazu die „K. Ztg.", die unfruchtbare Mühe sparen, mit Sachgründen diese leichtfertigen Worte zurückzuweisen, denn das Blatt hat in demselben Artikel seinen Lesern selbst das Maß an die Hand gegeben, mit welchem es gemessen werden muß. Da heißt es nämlich wortgetreu folgendermaßen: „Seit langer Zeit ist die in so friedlichem Rufe stehende Bevölkerung der Niederlande thatsächlich die Beute einer Bewegung, welche schon öfters in beunruhigenden Kundgebungen ihren Ausdruck gefunden hat: alle großen Städte fordern wichtige Neuerungen; die Landesvertretung befindet sich in offenem Widerstande gegen die Regierung; Herr Berg, der Vorsitzende des Folkething, ist erst vor einigen Tagen aus einer sechsmonatlichen Gefängnishaft, zu der er verurteilt worden war, entlassen worden, das konservative Ministerium regiert, durch den König gestützt, ohne die Kammern." (!) Wir trauen unsern Augen nicht. Hat vielleicht die tückische Hand des Setzers einige an anderer Stelle unterzubringende Zeilen über Dänemark mitten in den Satz über die Niederlande eingeschaltet? Aber nein; ein Irrtum ist ausgeschlossen, denn in bestem Glauben fährt das Blatt fort: „Diese an sich schon bedenkliche Lage wird noch verwickelter durch das vorgerückte Alter und die angegriffene Gesundheit des Königs Wilhelm III." u. s. w. Allerdings, wenn das dänische Abgeordnetenhaus sich gegen die holländische Regierung auflehnt, so wird das gewiß eine recht „verwickelte Lage", fast so verwickelt, wie sie in einem schönen Studentenliede geschildert ist: „Wenn der Engel mit dem Teufel auf dem Schneegebirg der Eifel u. s. w." Aber so etwas schreibt eine vielgelesene französische Zeitung über die Geschichte unserer Tage. Jetzt erst verstehen wir auch den stolzen Titel „journal absolument indépendant": durchaus unabhängig von jeder Parteipolitik, unabhängig aber auch von der Logik der Thatsachen, denn man kann wahrlich nicht behaupten, daß der Blick des Matin „durch Sachkenntnis getrübt" wäre.

[Der Ruhm von Professor Pasteurs Tollwutimpfungen] ist in der letzten Zeit ganz bedeutend geschwunden. Die Zahl der von ihm behandelten und nachher doch an der Tollwut gestorbenen Personen ist allmählich so bedeutend geworden, daß man auch nicht annähernd mehr sagen kann, die Impfungen seien ein sicherer Schutz gegen die Wutkrankheit. Die Pariser Blätter wollen das freilich nicht gelten lassen, aber wahr ist es doch.

* Niederlande.

[Mit Rücksicht auf die Straßenkämpfe] in Amsterdam wird die holländische Regierung den Kammern soziale Reformgesetze, aber keine Ausnahmegesetze vorlegen. Der Minister Heemskerk betonte, die bestehenden Gesetze genügten zur Aufrechterhaltung der Ordnung vollkommen. — Von den bei den Kämpfen verwundeten 42 Polizisten sind viele derartig zugerichtet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ebenso schwebt der mißhandelte Polizei-Inspektor, den die Bevölkerung ertränken wollte, in Lebensgefahr. — Laut amtlicher Feststellung beträgt die Zahl der infolge der Amsterdamer Straßenkämpfe Verstorbenen bisher 43. — Am Freitag nachmittag fand die Beerdigung sämtlicher bei den Unruhen getöteten Personen statt. Obwohl Straßen und Kirchhöfe von großen Menschenmassen angefüllt waren, ist doch keine Ruhestörung vorgekommen. Militär und Polizei war en masse aufgeboten und hielt die Hauptpunkte besetzt.

* Oesterreich-Ungarn.

[Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky,] hat sich zu einem mehrtägigen Aufenthalte nach Ischl begeben, wo bekanntlich der Kaiser von Oesterreich weilt. Es liegt nahe, daß Graf Kalnoky seinem Monarchen über die mit dem deutschen Reichskanzler zu Kissingen gepflogenen Konferenzen Bericht erstatten werde. Mehrere Blätter wollen wissen, der österreichische Botschafter am russischen Hofe, Graf Wolkenstein-Trostburg, werde in nächster Zeit seinen Posten verlassen. Es wurden daran allerlei Reflexionen über die Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich geknüpft, die indeß durch die Thatsache hinfällig werden, daß Graf Wolkenstein auf seinen Posten verbleibt und erst nach der Abreise des Erzherzogs und der Erzherzogin Karl Ludwig von Oesterreich von der russischen Kaiserfamilie in Peterhof einen kurzen Urlaub antreten wird.

[In der österreichischen Presse] begegnet man eingehenden Betrachtungen über den Erlaß, welchen der neue Handelsminister, Marquis Bacquehem, an sämtliche österreichischen Handels- und Gewerbekammern, landwirtschaftlichen Vereine und industriellen und gewerblichen Korporationen gerichtet hat. In demselben wird darauf hingewiesen, daß der Handelsvertrag mit Deutschland, sowie der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Italien nebst Zollcartell und Viehseuchen-Uebereinkommen am 31. Dezember 1887 außer kraft treten und zwar ersterer in jedem Falle, letzterer im Falle der Kündigung seitens eines der kontrahierenden Teile. Der Minister fordert nun Interessenten auf, ihm jetzt schon Wünsche, welche sich auf grund der während der Geltungsdauer der Verträge mit Deutschland und Italien gemachten Erfahrungen ergeben, für die Erneuerung des Vertragsverhältnisses zu unterbreiten und macht zugleich darauf aufmerksam, wie außerordentlich wichtig die Erhaltung und Erweiterung der auswärtigen Absatzgebiete für die land- und forstwirtschaftlichen und industriellen Produkte Oesterreichs sei. Weiter spricht es der Erlaß offen aus, daß nur Verträge mit Conventionaltarifen das Ziel der Bemühungen der österreichischen Regierung seien und drückt in Hinblick auf die Schwierigkeiten, welche der richtigen Auswahl und Abwägung der beiderseitigen Konzessionen bei den Zolltarifverträgen entgegenstehen, die Erwartung des Ministers aus, daß die um ihre Aeußerungen ersuchten Korporationen bei ihren bezüglichen Anträgen Wichtiges von Minderwichtigem zu scheiden und die Gesamtheit der wirtschaftlichen Interessen am Zustandekommen der neuen Verträge im Auge behalten werden. Die tonangebenden Wiener Blätter besprechen den Erlaß des Handelsministers sehr wohlwollend und bezeichnen die Kundgebung als einen ernsten kühnen Schritt, durch freundschaftliche Vereinbarungen und nicht durch rücksichtslose Verfolgung der Schutzzollpolitik zur Erweiterung des Absatzgebietes für die Erzeugnisse der Monarchie zu gelangen. Im übrigen bringen die Wiener Blätter den Erlaß mit den Kissinger Ministerkonferenzen in Verbindung und ist es allerdings sehr wahrscheinlich, daß sich die Besprechungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoky auch auf das handelspolitische Verhältnis, in welchem Deutschland und Oesterreich zu einander stehen, bezogen haben.

[Die Cholera.] Aus Triest wird gemeldet: Als am Mittwoch eine Barke aus Fiume sich der Insel Arbe näherte, fuhren dem Schiffe zahlreiche Boote entgegen, welche es mit Flintenschüssen an der Landung verhinderten. Die Bemannung der Barke rief die Intervention der Behörde an, welche mit Hilfe der Gendarmerie die Landung ermöglichte. Unglücklicherweise wurde aber einer der Ankömmlinge bald nach der Landung von der Cholera befallen. Hierauf fanden ernste Ruhestörungen statt. Die Behörden ersuchten dringend um militärischen Succurs.

* Rußland.

[Zum Besuch des russischen Kaiserpaares] werden demnächst der König und die Königin von Dänemark, die Königin von Griechenland und die Herzogin von Kumberland in Peterhof eintreffen.

* Asien.

[Aus China.] Der „siebente Prinz" Chum, der Vater des regierenden Kaisers, hat anfangs Juni eine Reise nach Tientsin und Tschifoo gemacht, um von der dortigen „europäischen Entwickelung" Chinas Kenntnis zu nehmen. Diese Reise einer in China so einflußreichen Persönlichkeit hat in der Fremdenkolonie der chinesischen Küstenstädte großes Aufsehen gemacht, eine Menge von Personen war zusammengeströmt, um dem Prinzen sich nähern zu können. Der Prinz hat ein fest vorgeschriebenes Programm eingehalten. Ein Korrespondent des „Journal des Débats" behauptet, der tartarische Großmarschall, die höchste militärische Persönlichkeit Chinas, der mit dem Prinzen gekommen war, habe bei dieser Reise zum erstenmal eine Kanone losschießen sehen und sich dabei auf eine unglaublich lächerliche Weise benommen, während der Haltung der jungen chinesischen Offiziere der Küstenarmee Lob gespendet wird. Das „Journal des Débats" schreibt weiter: In Port Arthur (Li Chenu K'ao) ließ sich der Prinz die Instruktoren der Armee des Vizekönigs Li-Hung-Chang vorstellen, die Herren Schnell und Werner; es sind Deutsche. Der Oberst von Hanneken, der Platzkommandant, ist ein Deutscher; die Festung selbst ist von Deutschen gebaut, die Kanonen, welche über die Mauern schauen, sind Kruppkanonen; Port Arthur ist ein „kleines Spandau". Auch in den chinesischen Blättern wütet übrigens der Krieg der französischen Konkurrenten Krupps gegen das deutsche Fabrikat, und ein Franzose beruft sich in einem Schreiben auf den eigentlichen Sieg der Etablissements Cail über Krupp in Bukarest.

* Amerika.

[Ueber einen mißglückten Bombenschlag] der Anarchisten wird dem „Standard" aus New-York berichtet: Der brasilianische Prinz Dom Augusto hatte einer Einladung der Verwaltung der Seabeach-Eisenbahn zu einem Besuche von Conney Island Folge geleistet. Als Gäste wurden außerdem die Bezirksanwälte erwartet, welche bei der Untersuchung und Verurteilung Mosts und der Boycotter beteiligt waren; dieselben waren indessen aus irgend einem Grunde nicht erschienen. Ein Drohbrief, welcher der Verwaltung zugegangen, aber unberücksichtigt geblieben war, lautete: „Wenn Sie darauf beharren, jene Vertreter der Tyrannei bei sich aufzunehmen, so wird die Rache auch Sie treffen; Ihr Leben und das der übrigen Teilnehmer an diesem „Feste" wird verfallen sein. Daher liegt Ihr Leben nun in Ihrer Hand, die Verantwortlichkeit lastet jetzt auf Ihnen. Der sozialistische Revolutionsausschuß." Alles war gut verlaufen und erst als sich der Dampfer, welcher die Gäste führte, auf der Rückfahrt der Landungsstelle näherte, erschreckte die Festteilnehmer plötzlich der Schrei: „Eine Bombe!" und thatsächlich entdeckte man ein Paket, das einer großen Flasche ähnlich sah und dicht neben dem Maschinenraum mit brennender Zündschnur auf dem Boden lag. Schon war die Schnur nahezu abgebrannt, als ein Matrose das Paket kaltblütig ergriff und über Bord warf, sodaß der brasilianische Prinz erst nach der Landung von dem Vorfalle Kenntnis erhielt.

[Im Verlauf des Anarchistenprozesses in Chicago] wurde ermittelt, daß die Angeklagten mit der Riel'schen Verschwörung in Kanada in Verbindung standen und daß die kanadische Regierung zu ihrer Beobachtung während der letzten Jahre zwei Geheimpolizisten in Chicago unterhielt.

[Die Unruhen im nördlichen Mexiko], welche durch die Festnahme des Journalisten Cutting hervorgerufen worden waren, sind allmählig im Erlöschen. Der mexikanische Gesandte in Paris hat vom Miaister des Auswärtigen in Mexiko folgendes Telegramm erhalten: Die Bewegung, welche an der Nordgrenze der Republik durch die Gefangennahme Cutting's hervorgerufen wurde, läßt nach; die Frage wird zur gemeinsamen Befriedigung der Regierung von Mexiko und der Vereinigten Staaten entschieden werden.

[Die Nachrichten über die Hungersnot in Labrador] lauten entsetzlich. Die Indianer essen die Leichname ihrer toten Genossen. Die starke Kälte rührt von dem längs der Küste angestauten Polareise her. In 2 Monaten beginnt der Winter, und es wird für unmöglich gehalten, daß das Eis bis dahin verschwindet. Die Kapitäne der in Neufundland eingetroffenen Wallfischfahrer melden, daß die Hudsonbai teilweise zugefroren ist, etwas, was noch niemals zu dieser Jahreszeit vorgekommen ist, oder von Treibeis, welches eine feste Barrière bildet, blockiert ist.

* Amtliches.

Verliehen: Dem Ersten Staatsanwalt Dütschke in Arnsberg den Charakter als Geheimer Justizrat, dem Gerichtsschreiber Sekretär Rehorst in Minden den Charakter als Kanzlei-Rat.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

* **Bielefeld**, 31. Juli. [Die Kreissynode Bielefeld's] sprach sich in ihrer vorgestrigen Versammlung, der „Neuen Westf. Ztg." zufolge, dahin aus, daß sie den Bestrebungen, welche dahin gehen, der evangelischen Kirche die zu ihrer heilsamen Entwickelung dienende Selbstständigkeit zu verschaffen, aus innerster Ueberzeugung zustimmt. Die Synode erachtet es als einen Akt der Gerechtigkeit und Billigkeit, daß der evangelischen Kirche seitens des Staates ein gleiches Maß von kirchlicher Freiheit und finanzieller Unabhängigkeit eingeräumt werde, dessen sich die römisch-katholische Kirche zu erfreuen hat und glaubt, daß nur so einer der evangelischen Kirche gebührenden Parität Genüge geschehe. Insbesondere erklärt die Kreissynode, daß sie die im Kreissynodalbericht spezialisierten Forderungen zu den ihrigen macht und beantragt, bei der Provinzialsynode die Erfüllung derselben in die Hand zu nehmen. Die Forderungen des Kreissynodalberichts lauten: 1) Die feste Erhöhung derjenigen Fonds, durch welche die Kirche in stand gesetzt wird, in ausgedehnten Parochieen die noch erforderlichen Mittel zur Anstellung weiterer pastoraler Kräfte zu beschaffen; 2) eine wirksamere Teilnahme an der Besetzung der theologischen Professuren; 3) eine Einrichtung, wodurch den Kandidaten der Theologie die Möglichkeit gegeben wird, innerlich auszureifen und für die Praxis des Amtes vorbereitet zu werden.

§ **Bielefeld**, 31. Juli. [Generalversammlung der Arbeiter-Kolonie Wilhelmsdorf.] Am 7. August Nachmittags 1 Uhr findet in Hamm, Saal des Hotels „zum Grafen v. d. Mark," die diesjährige General-versammlung der Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf statt. Der Oberpräsident v. Hagemeister hat sein Erscheinen bei dieser Versammlung zugesagt, auch werden zahlreiche Verwaltungsbeamte und andere Freunde der Sache aus Westfalen und den Nachbargebieten erwartet. Die Tagesordnung ist folgende: Kassenbericht. Verwaltungsbericht. Besprechung über die Frage: Wie ist dem Mißbrauch der Verpflegungsstationen seitens der mittellosen Wanderer am sichersten entgegenzutreten, durch Einführung einer einheitlichen Arbeits- Wander- und Legitimationsordnung? Wie sind die Mittel zur Verpflegung der arbeitslosen Wanderer am gerechtesten und sichersten aufzubringen? Welche Mittel sind zu ergreifen, um die Verpflegungsstationen möglichst überall außerhalb der Branntweinherbergen aufzubringen? Wahl eines besonderen Provinzialausschusses zur erheitlichen Regulierung der Verpflegungsstationssache innerhalb der ganzen Provinz.

§ **Bielefeld**, 31. Juli. [Ein bemooftes Haupt] von 300 Jahren, kern gesund, ein Prachtstück einer Eiche, 33½' lang, 14' Umfang mit etwa 500 cb.' Inhalt, wird heute auf hiesigem Bahnhof verladen. Die Eiche ist von der Holzhandlung Oppermann u. Homel zu Schwerdte a. d. R., vom Meyer zu Müdehorst (Dornberg) gekauft. Dieselbe Firma kaufte 1884 einen gleichen Baum vom Freiherrn von Romberg zu Brönnighausen. 25 Pferde (je 5 zu Reihen) haben dies Erzeugnis des Ravensberger Landes bergauf gezogen. Den Wagen dazu lieferte die Firma Gronemeyer u. Banck in Brackwede. Dies seltene Schaustück verlohnt, wie Augenzeugen berichten, wirklich einen Spaziergang zur Bahn.

⋊ **Borgholzhausen**, 30. Juli. [Postverbindung] Im Anschluß an den gestern veröffentlichten Fahrplan der Bahn von Brackwede nach Osnabrück teilen wir mit, daß für die von unserm Bahnhof nach hier vom 15. n. M. ab stattfindende Postverbindung folgende Kurszeiten vorläufig festgesetzt sind:

I. Fahrt vom Bahnhofe ab 6.50 vormittags,
(nach Ankunft der Züge von Osnabrück 6.30 vorm. und von Bielefeld 6.31 vorm.)
Ankunft hier 7.15 vorm., Rückfahrt 9 vorm. zum Anschluß an die Züge nach Osnabrück 9.42 vorm., nach Bielefeld 11.23 vorm.

II. Fahrt von Bahnhofe 4.55 nachm.
(nach Ankunft der Züge von Bielefeld 2.35 nachm. und von Osnabrück 4.39 nachm.)
Ankunft hier 5.20 nachm., Rückfahrt 7.35 nachm. zum Anschluß an die Züge nach Bielefeld 8.22 nachm., nach Osnabrück 8.56.

Diese Fahrten werden mittels eines Privat-Personenfuhrwerks, welches von dem Kaufmann Stüssel in Halle übernommen worden ist, ausgeführt werden, der zugleich die Hälfte des am Bahnhofe von dem Hofbesitzer Brune in Oldendorf erbauten Hauses gepachtet hat, um in demselben eine Wirtschaft und Handlung zu betreiben. In der anderen Hälfte dieses Hauses wird ein besonderes Bahnhofs-Postamt eingerichtet. Die seitherigen Postverbindungen von hier über Werther nach Bielefeld und nach Melle gehen mit dem 15. August d. J. ein. Außer dem Privat-Personenfuhrwerk wird noch eine Botenpost um 11.40 vorm. vom Bahnhof nach hier eingerichtet, welche die mit den Zügen von Bielefeld 9.41 vorm. und von Osnabrück 11.28 eingegangenen Postsachen nach hier bringt und um 1.35 von hier zum Bahnhofe zurückgeht, um die Postsachen von hier zu den 2.35 nachm. nach Osnabrück und 4.39 nachm. nach Bielefeld fahrenden Züge zu befördern. Die Beförderung der Postsachen von hier mit der neuen Bahn ist mithin als eine sehr günstige für die Bewohner des hiesigen Ortes zu bezeichnen, die hierfür der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Minden zu besonderem Danke verpflichtet sind.

e. **Gütersloh**, 29. Juli. [Landwehrvereinsfest.] Nachdem schon gestern abend durch Zapfenstreich die Feier des Jahresfestes des hiesigen Landwehrvereins eingeleitet war und heute früh Reveille und Böllerschüsse ertönten, trat um 5½ Uhr morgens der Verein in staatlicher Anzahl mit Gewehr am Rathausplatze an. Nachdem die Fahne in üblicher militärischer Form abgeholt war, hielt der Kommandeur eine kurze Ansprache, welche mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß. Darauf Festmarsch durch die Stadt, unter Vorantritt der Kapelle des 15. Infanterie-Regiments, zum Friedhofe, wo durch Bekränzung des Grabdenkmals der gefallenen Krieger ehrend gedacht wurde, während die Musik den Choral: „Jesus meine Zuversicht ꝛc." spielte. Danach Weitermarsch zum Festplatze, wo das Fest programmäßig gefeiert wurde.

⋊ **Bünde**, 30. Juli. [Begräbnis.] Unter sehr großer Beteiligung wurden heute nachmittag die irdischen Ueberreste des Zigarrenfabrikanten Blanck zur Ruhe bestattet. Zwei Fahnen und zwar zuerst die des „Bünder Turnvereins", zu dessen Vorstande der Verstorbene seit längeren Jahren gehörte, und die Fahne des „Zigarrenarbeiter-Vereins" gaben dem Leichenzuge einen feierlichen Anstrich. Der Verblichene, 42 Jahre alt, welcher sich in allen Kreisen einer großen Beliebheit zu erfreuen hatte, wurde vor zwei Jahren von einem Uebel, welches sich in den Backenknochen ansetzte, und mehrere Operationen auf verschiedenen Universitäten erforderlich machte, befallen, das seinem jungen Leben, trotz aller angewandten Kunst, jetzt doch ein Ende gemacht hat.

* **Minden**, 30. Juli. [Ein hier festgenommener Mann,] welcher angab, der König von Hannover zu sein, ist ein aus dem Gefängnis in Bielefeld entlassener Tischlergeselle. Dieser „Cumberländer", schreibt das „Mind. Lübb. Krsbl.", hat wiederholt den Versuch gemacht, Geld, Anzüge, Uhren und andere Sachen zu erschwindeln.

* **Minden**, 29. Juli. [Die zahlreichen Freunde und Verehrer] des von hier geschiedenen Gen.-Sup. Poetter wird es interessieren zu erfahren, daß dessen Begrüßung als General-Superintendent der Provinz Pommern am Mittwoch vor sehr zahlreich versammelter Gemeinde in der St. Jakobikirche zu Stettin stattgefunden hat. Zu der Feierlichkeit hatten sich die sämtlichen Superintendenten der Provinz, sowie eine große Anzahl Geistlicher eingefunden.

* **Hüsten** bei Arnsberg, 29. Juli. [Mordversuch.] Gestern wurden auf den Wirt Köster sechs Revolverschüsse abgefeuert, die jedoch sämtlich ihr Ziel verfehlten. Der Thäter, ein Schreiber auf hiesigem Amte, hat sich, wie der „Westf. Anz." meldet, nach der That selbst erschossen.

* **Hannover**, 29. Juli. [Bau- und Sparverein.] Der Bau- und Sparverein, welcher im Frühjahr 1885 von Arbeitern ꝛc. gegründet worden ist, um gute und billige Wohnungen herzustellen, scheint rascher zum Ziele zu gelangen als erwartet werden konnte. In der gestern von etwa 500 Personen besuchten Generalversammlung wurde bekannt gegeben, daß ein Bauterrain von 248 Quadratruthen Größe zu dem Preise von 150 Mk. pro Quadratruthe angekauft worden ist und im August der Bau des ersten Hauses begonnen werden soll. Die Arbeiter und Handwerker sagten zu, nach Kräften am Bau mitzuhelfen, um die Häuser möglichst billig und dennoch gut zu bauen und dadurch ihre Beiträge rentabel anzulegen. Jedes Mitglied zahlt wöchentlich 30 Pf. und kann durch Erwerbung von Scheinen im Werte von 50 Pf. bis 300 Mk. Ersparnisse anlegen, welche zu 4 pCt. verzinst werden. Jedoch kann nach der „Osn. Ztg.", ein Mitglied nur drei Scheine zu je 300 Mk. oder nur bis 900 Mk. als Beitrag einzahlen. Diese Bestimmung ist getroffen worden, um der Möglichkeit vorzubeugen, daß ein Spekulant durch Erwerbung von Anteilscheinen dies ganze Unternehmen in seine Hand bekommen und den übrigen Mitgliedern die Vorteile entreißen kann. Nur Darlehen können in größerer Höhe gegeben werden und die Generalversammlung hat über Annahme derselben zu beschließen. Die Häuser, deren auf dem erworbenen Grundstück 26 errichtet werden sollen, bleiben Vereinseigentum. Die Verwaltung führt der Vorstand des Vereins. Der in Flensburg gegründete Bau-Verein hat durch Beiträge bereits 20 000 Mk., durch Darlehn 80 000 Mk. zusammengebracht und kann dieselben gut verzinsen. In Chemnitz ist neuerdings ebenfalls ein neuer Verein gegründet worden, und hofft man dort bald damit beginnen zu können, der herrschenden Wohnungsnot abzuhelfen. Hier hat der Verein

---

Neu erfaßt über seinen sündigen Wankelmut; ach, heute konnte er es nicht mehr begreifen, wie ihn in jenen Sommertagen dies liebe blonde Kind so fesseln konnte. Sie that ihm leid, aber ändern konnte er es nicht. Wenn sie seine Gattin geworden, sollte niemand bemerken, daß seine Liebe für sie schon längst gestorben war.

Durch den schönen, großen Saal und die Nebenräume wogte buntes Maskengewimmel; noch waren nicht alle anwesend, die Musiker stimmten erst die Instrumente. An eine Säule gelehnt, stand eine Zigeunerin in der Nähe des Fensters. Die hohe, vornehme Gestalt in dem phantastisch aus rotem Sammet und blaßgelbem Atlas gefertigte Kostüm, um die Taille eine lose hängende Reihe von Wahrsagekarten, Perlenschnüre durch die dunklen Locken gewunden, fiel auf. Man drängte sich lachend und scherzend in ihre Nähe, doch schien sie nichts zu bemerken. Die brennenden Augen schauten forschend jede einzelne Maske an, als wollten sie durch die verhüllende Larve hindurch dringen, und unmutig stampfte der zierliche Fuß auf das Parquet. Da, jetzt; ihr Blick flammte auf, denn soeben erschien ein Ritter aus der Wallensteiner Periode und schaute suchend umher. Wer war die kleine zierliche Russin dort, zu er der jetzt trat und ihr den Arm bot?

Sie verlor sich im Gedränge, die Polonaise begann und ein Tempelritter führte sie mit artigen Worten hinweg. Ein tändelnder Walzer lockte alsbald die Jugend zum Tanze und die kleinen Füße huschten graziös über den Boden.

„Spät kamt Ihr, doch Ihr kamt — Constantin," flüsterte eine vibrierende Stimme, und der Wallensteiner fuhr erschrocken herum.

„Gnädige Frau," mit erstücktem Freudenruf nahm er die zarte Hand, um sie an die Lippen zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

[Unterricht mit Hindernissen.] Warnecks Allg Missionszeitschrift 1884, August-Heft erzählt: „In Indien erschwert der strenge Kastenunterschied den öffentlichen Schulunterricht. Kein Knabe einer reinen Kaste soll einen solchen von einer unreinen Kaste berühren; darum läßt man jeden Schüler sich auf seine besondere Matte setzen. Weil aber der Lehrer nicht mit dem nämlichen Stock reine und unreine Knaben berühren darf, so hat ein Lehrer sich damit geholfen, daß derselbe die der Züchtigung bedürftigen Knaben je mit einer Hand voll Lehm bewarf!"

Rätsel.*)

Der Dichter sagt, es sei das irdische Wesen,
Ich blas' es von mir als 'nen würzigen Duft,
Noch besser können das die stolzen Riesen,
Doch hoch empor sich heben in die Luft.
Bald ist es würzig an geweihter Stätte,
Bald schauderhaft, entfesselt sich's allein,
Und kommt es tückisch, heimlich angeschlichen,
Trägt's manchen in die Ewigkeit hinein.

Auflösung in nächster Nr.

*) Nachdruck verboten.

Charade.*)

Wer meine Dritte wirklich besitzt,
Dem ist das Ganze zuwider,
Weil dies auf äußeren Schein sich stützt,
Und hält das Talent hernieder.
Die ersten Beiden aus Brettern gefügt;
Die Drei zum Ganzen verbunden,
Die haben das Dritte meistens besiegt,
Weil dies selten im Ganzen gefunden.

Auflösung in nächster Nr.

*) Nachdruck verboten.

Auflösung des Homonyms in vor. Mittwochs-Nr.:

Orden.

einen großen Eifer im Sparen angeregt und zur Folge gehabt, daß mancher Arbeiter sich eine Summe gespart hat, die er im Falle der Not mit Zinsen zurück erhalten kann.

* **Au a. d. Sieg**, 23. Juli. [Verschüttet.] Vorgestern verunglückten in der Nähe unseres Ortes zwei mit dem Transport von Felsstücken beschäftigte Arbeiter durch das Herabfallen einer Gesteinsschicht. Sie wurden als Leichen unter dem Schutte hervorgezogen.

§ **Vom Rhein.** [Johanniter-Krankenhaus.] Ende September wird in Diersdorf bei Neuwied ein vom Johanniterorden erbautes Krankenhaus eingeweiht. Das Gebäude ist für 40 Betten eingerichtet, von denen zunächst 20 aufgestellt werden sollen. Die Krankensäle sind sehr geräumig und hoch, zwischen je zwei Sälen ist ein Zimmer für eine Diakonissin. Im oberen Stock ist ein schöner Betsal. — Zur Einweihungsfeier wird der Prinzregent von Braunschweig, der Generalsup. Baur u. A. erwartet. Für den Westerwald mit seiner meist armen Bevölkerung ist dieses Krankenhaus eine rechte Wohlthat.

* **Köln**, 29. Juli. [Die Stadtverordneten nahmen heute die Schenkung] des Dr. med. Dormagen nach Abzug einzelner Summen an die Verwandten, noch ca. 400 000 M. an und beauftragten die Verwaltung, die Genehmigung des Vermächtnisses bei Sr. Majestät dem Kaiser nachzusuchen. Es wird aus den Revenuen ein Asyl für krüppelhafte Personen ins Leben gerufen und unterhalten. — Gemäß Etat der Stadterweiterung pro 1886/87 soll in diesem Jahre schon die Anlage eines zweiten Stadtgartens in Angriff genommen werden und wurde zu diesem Zwecke die erste Rate im Betrage von 30 000 M. bewilligt. — Die Stadt hat eine Kupferstichplatte, auf welcher eine Ratssitzung aus dem XVII. Jahrhundert dargestellt ist, käuflich erworben und beschlossen die Stadtverordneten, es seien Abdrücke herzustellen, die pro Stück zu 2,50 resp. 3 Mk. käuflich erworben werden können. — Nach der nunmehr abgeschlossenen Rechnung des letzten niederrheinischen Musikfestes, schreibt man der „Elbf. Z." weiter, hat dasselbe ein Defizit von 2857,78 M. ergeben, also keine 10 000 M., wie man gleich nach dem Feste glaubte.

* **Nippes**, 30. Juli. [Major a. D. v. Gouvain] starb im Alter von 71 Jahren. Er war der Stiefvater der beiden Nobiling, von denen der eine das Attentat auf den Kaiser verübte, der andere wegen großartiger Unterschlagungen als Agent einer Grevenbroicher Firma verurteilt wurde.

* **Kaiserswerth**, 28. Juli. [50jähriges Jubiläum des Diakonissen-Mutterhauses.] Nach der nunmehr bestimmten Festordnung zum 50jährigen Jubiläum des hiesigen Diakonissen-Mutterhauses am 22. und 23. September d. J. beginnt die Feier Mittwoch, den 22. September, nachmittags 3 Uhr, mit dem 25jährigen Jubiläum von drei Diakonissen, wozu Pfarrer Hoffmann vom Diakonissenhause in Stuttgart die Festpredigt halten wird. Die Hauptfeier am Donnerstag, den 23. September, wird morgens ½8 Uhr durch eine Morgenandacht (Pastor v. Bodelschwingh-Bielefeld) eröffnet werden. Um 9 Uhr Versammlung der Festgäste und Anstaltsgenossen im Hofe der Kleinkinderschule. Unter Glockengeläute und Gesang Zug nach dem Gartenhäuschen im evangelischen Pfarrgarten, der Wiege der ganzen Anstalt. Eröffnungsrede: Hofprediger Bayer, Berlin, Mitglied des Oberkirchenrats. Uebergabe der Schenkungsurkunde des Gartenhäuschens an Mutter Fliedner durch die zwei ältesten Diakonissen. Schlußgebet: Stadtpfarrer Heß. Zug nach dem Fronberge zu dem Verwaltungsgebäude der neuen Krankenanstalten. Fest- und Weihrede: Provinzial-Synodal-Präses Dr. Everts-busch, Lennep. 12 Uhr Mittagsessen in der großen Halle. 3 Uhr: Festgottesdienst in der Kirche. Liturgie: Superintendent Blech, Düsseldorf. Festpredigt: General-Superintendent Dr. Bauer, Koblenz. Einsegnung von Probeschwestern: Pastor Disselhof. Festrede nach der Einsegnung: General-Superintendent Nebe, Münster i. W. Nachversammlung im Festzelte auf dem Fronberge. Begrüßung und Ansprachen.

* **Kreuznach**, 29. Juli. [Hutten-Sickingen-denkmal.] Unter dem Vorsitze des Landrats Agricola tagte gestern der hiesige geschäftsführende Ausschuß des Komitees für das Hutten-Sickingendenkmal mit einigen auswärtigen Komiteemitgliedern auf der Ebernburg, um die Organisation der Sammlungen in Süddeutschland zu besprechen. An der Versammlung nahm, nach der „Elbf. Z.", auch Landtagsabgeordneter Knebel, der sowohl dem Berliner wie dem Kreuznacher Zentralkomitee angehört, teil, um über die Thätigkeit des Berliner Zentralkomitee's Bericht zu erstatten.

Industrie und Gewerbe.

* **St. Tönis**, 23. Juli. [Innungswesen.] Auch der hiesigen Weber- und Wirkerinnung ist, wie die „Cresld. Ztg." mitteilt, nach § 100 e. der Gewerbeordnung das Recht der ausschließlichen Lehrlingshaltung verliehen worden. Vom 1. August d. J. ab dürfen Seidenweber, welche der genannten Innung nicht angehören, aber aufnahmefähig sind, keine Lehrlinge mehr annehmen.

[Auch in Magdeburg hat sich eine Versammlung von Brennereibesitzern] für eine Betriebseinschränkung um 20 Prozent in der nächsten Kampagne ausgesprochen.

Vermischtes.

[Wie weit fährt täglich die Berliner Pferdebahn?] Darüber enthält eine Berliner lokale Korrespondenz eine interessante Berechnung. Die obige Frage wurde neulich auf einem Pferdebahnwagenperron aufgeworfen. Die Antwort: „Einmal um die Erde und noch tausend Meilen weiter", erregte allgemeinen Unglauben, der sich aber in Staunen verwandelte, als man den Beweis vernahm: Allein die „Große Berliner Pferdebahn-Gesellschaft" habe rund 450 Wagen im Betrieb; das mache auf die etwa dreißig jetzt im Betrieb stehenden Linien dieser Gesellschaft durchschnittlich je 15 Wagen. Jeder Wage durchfahre bei jeder Tour durchschnittlich ¾ Meilen, das ergebe bei etwa sechsstündiger Fahrdauer und zwanzig täglichen Touren für jeden Wagen eine zurückgelegte Strecke von täglich rund 15 Meilen. Es sollen aber nur 14 Meilen sein, 14×450 = 6100 Meilen, welche die Wagen der „Großen Berliner Pferdebahn" ungefähr täglich zurücklegen. Der Aequator mißt nur 5400 geogr. Meilen. Folglich werden die Berliner Pferdebahnwagen täglich eine den Erdumfang bei weitem übersteigende Strecke zurücklegen.

[Ein Stuhlflechter] in Berlin, welcher bei den letzten Reichstagswahlen für die sozialdemokratische Partei hervorragend thätig gewesen, ist wegen Verdachts der Fälschung von Arbeitsbüchern — es soll sich um eine namhafte Summe handeln — in Untersuchungshaft genommen.

* Handelsnachrichten.

Berlin, 29. Juli. [Die Central-Landschafts-Direktion für die preußischen Staaten] beginnt heute mit der Veröffentlichung der zum nächsten Zinstermine (Weihnachten 1886) ausgelosten 4prozentigen Landschaftlichen Central-Pfandbriefe, welche durch Barzahlung des Nennwertes eingelöst werden. Die Inhaber werden aufgefordert, die betreffenden Pfandbriefe längstens bis 1. Februar 1887 an die Central-Landschaftskasse in Berlin gegen Empfangnahme ihres Nennwertes in barem Gelde einzuliefern.

Kassel, 28. Juli. Die diesjährige Herbstmesse für Groß-Leder und Kleinhandel beginnt am 23. August und dauert bis zum 31. dess. Mts.

[Der Vorstand der Deutschen Hypothekenbank,] Aktiengesellschaft, tritt den in Umlauf befindlichen Gerüchten, daß eine Umwandlung der 4prozentigen Pfandbriefe beabsichtigt sei, entgegen.

[3½-prozentige Hagener Stadt-Anleihe.] Die Zeichnung auf den von der Bankfirma Sal. Oppenheim jr. u. Co. in Köln in Gemeinschaft mit der Berliner Diskonto-Gesellschaft in Höhe von 1 500 000 M. übernommenen Teilbetrag obiger Anleihe findet am 4. und 5. August bei dem genannten Bankhause und bei der Firma Ernst Osthaus in Hagen zum Preise von 100·10 pCt. zuzüglich Stückzinsen vom 1. Juli d. J. statt.

[Zur Lage des niederrheinischen Eisen- und Stahlgewerbes.] Die Bochumer Zeitung von 29. ds. enthält die Mitteilung, daß die Hermannshütte und das Eisenwerk in Hörde 600 Arbeiter und der Phönix in Laar bei Ruhrort 300 Arbeiter entlassen habe.

[Hütte „Vorwärts".] Die Generalversammlung der Hütten-Aktien-Gesellschaft „Vorwärts" genehmigte den Vertrag mit den Hauptgläubigern, welche 55 pCt. ihrer Forderungen erlassen, und beschloß die Auflösung der Gesellschaft.

[5prozentige Portugiesische Anleihe.] Der Uebernahmspreis der obigen 60 Millionen Franken-Anleihe stellt sich nach dem „Par. Börsenbl." auf ungefähr 85⅛ pCt. Nach derselben Quelle dürfte die Anleihe frühestens in der ersten Octoberhälfte zur Zeichnung gelangen. Der Zeichnungspreis wird in Frankfurter Börsenkreisen, auf deren Mitwirkung bei Unterbringung der Anleihe gerechnet wird, mit 87 pCt. angegeben.

[Vorschußverein Chemnitz.] Eine genaue Prüfung der Lage des Vorschußvereins zu Chemnitz hat ein Defizit von 289 653 M. 41 Pf. ergeben. Der Konkurs kann aber vermieden werden, wenn die Mitglieder so schnell als möglich an die Deckung des Ausfalles herantreten.

[Konkurseröffnungen:] Eheleute Christian und Marie Mittring, Augsburg; Albert Lange, Hettstedt; Fabrikant Ludwig Kuhlmann, Heppingserbach bei Iserlohn; Nachlaß des Schneiders und Kleiderhändlers Christian Sprögel, Elberfeld; Martin Richter, Osnabrück; Peter Geisel, Pforzheim; Gottfried Nordgauer, Partenheim bei Wörrstadt; Wilh. Fuchs Nachfolger, Worms.

Wochenbericht von Arthur Sommer, Hamburg.

Hamburg, 30. Juli. **Butter.** Die Zufuhren fangen an, schwächer zu werden, weshalb Inhaber größere Zurückhaltung im Angebot zeigten. Feinste Qualitäten lagen sehr fest, gute Butter zum Zweck des Ausstichs à Mk. 1 war beliebt, jedoch blieben saure und ölige Ware vernachlässigt. Notierungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1 Prozent Decort und für Export-Zwecke Tara-Usance 16 Pfd.: 1. Sorte Hofbutter M. 87—90, 2. Sorte Hofbutter M. 82—86, fehlerhafte Hofbutter M. 70—80, Bauernbutter M. 70—80. Feinste Marken über Notierung. Schinken M. 70—85. Schmalz. Amerik. Original in Tierces M. 32½—33½, Hamb. Raffinerie in ½ T. M. 36—38.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	106,80	Rh.-Westf. Rentbr. 4 %	105,20
Preuß. Consols 3½ %	103,40	Westf. Pfandbriefe 4 %	103,50
Berl. 3½ % Stadt-Obl.	—,—	Oesterr. Silberr. 4½ %	69,90
Hamburg. Rente 3½ %	101,80	Russisch. Anleihe v. 1877	102,10

Lospapiere.

Bad. Präm.-Anl. 1867	137,—	Hamburg. 50 Rth.-Lose	—,—
Bayr. Präm.-Anl. 4 %	136,25	Kurhessische 40 Rth.-Lose	298,10
Braunschw. 20 Rth.-Lose	95,70	Meinig. 7-Gulden-Lose	24,10
Köln-M. Pr.-Al. 3½ %	131,—	Preuß. 3½ % Pr.-Anl.	143,10
Goth Präm.-Pfbr. I. E.	108,—	Russ. Präm.-Anl. 1864	146,90

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. Bergw.-Ges.	38,—	Hörd. B.-u. Hütten-Ver.	18,75
Bochum. Gußst.	96,75	Luise Tiefbau	32,50
Dortm. Union St.-Pr.	39,30	Mechan. Weberei (Köln)	170,—
Gelsenkirchener Bergw.	107,75	Phönix, Berg.u.H.-Lit.A.	57,50
Hibernia	95,25	Westf. Drahtind.-Ver.	62,50

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein	98,75	Leipz. Kreditanstalt	172,75
Berg.-Märk. Bank	114,25	Niedersächs. Bank	102,60
Bremer Bank	108,—	Norddeutsche Bank	149,90
Deusche Genossenschftsb.	133,25	Oldenb. Spar-u. Leihb.	148,50
Dortmd. Bankverein.	105,—	Osnabrücker Bank	127,75
Essener Kredit-Anstalt	103,50	Reichsbank (3% Diso.)	139,—
Hannoversche Bank	119,—	Schaffh. Bankverein	88,80

Hypotheken-Certifikate.

Brnsch.-Han. Hypbr. 4 %	101,90	Pr. B. C. 5 % unk. rz. 110	111,—
Deutsche Hypothekb. 4 %	101,90	„ B. Cr. 4 % rz. 100	102,—
Goth. III. rzb. 110 3½ %	98,—	„ C.-B. C. 4 % rz. 100	102,20
Hamb. Hyp. rzb. 100 4 %	102,—	Stett. N.-Hp. 4 % rz. 100	101,90

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½ %	—,—	Köln.-M. Lit. A. 4½ %	103,—
3½ % Lit. A. u. B.	101,—	Rhein. 4½ % 3. Em.	103,—
3½ % Lit. C.	101,—	Oberschl. 4½ % Ltr. F.	103,—

Geldsorten und Banknoten.

Livre-Sterling	20,31	Englische „	20,39
20-Frank-Stücke	16,18	Französisch. Banknoten	80,90
Gold-Dollars	4,17	Oesterr. Banknoten	161,60
Holländische „	167,10		

Petroleum	6⅞	Spck	7⅛
Schmalz Wilcox	7,10	Roter Winterweizen	0,85½
„ Fairbank	7	Mais (ord. mixed)	0,50

New-York, 28. Juli.

Bielefeld, 31. Juli. Weizen 18,00, Roggen 15,00, Graupengerste 20,00, Futtergerste 14,00, Hafer 16,00, Bohnen 15,00, Buchweizen 17,50, Stroh —,—, Heu —,—, Rüböl 48,—, Raff. Oel 51,—, Koch-Erbsen 19,—. Alles pr. 100 Kilo.

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Sommerfeld, Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)

	30. Juli	31. Juli
Franzosen	373,—	370,00
Lombarden	190,50	189,50
Oesterr. Kreditaktien	—,—	451,00
Diskonto-Kommandit	208,00	206,50
Deutsche Bank	158,90	158,50
Darmstädter Bank	139,90	139,75
Westfälische Bank	112,00	112,10
Preuß. 4 % Konsols	105,70	105,70
Oesterr. Gold-Rente	97,50	97,50
Ungar. Gold-Rente	86,75	86,20
Russen v. 1884	99,75	99,30
Laurahütte	64,10	63,25
Ravensberger Spinnerei	125,50	125,50
Spinnerei Vorwärts	106,75	107,00
Russische Noten	197,70	197,75
Londoner Wechsel-Cours	20,37	20,36,5
Amsterdamer „	168,70	168,75
Pariser „	80,90	80,70

Weizen	pr. Juli-Aug.	151,50	151,—
Roggen	„ „	125,75	—,—
Rüböl	„ „	—,—	41,80
Spiritus	„ „	36,70	36,90

[Bielefelder Wochenmarktspreise vom 29. Juli.

Butter	pr. ½ Kilo	85—,95	
Rindfleisch	„ „ „	55—,60	
Schweinefl.	„ „ „	55—,60	
Speck, hies.	„ „ „	65—,70	
Speck, am.	„ „ „	—,—	
Kalbfleisch	„ „ „	35—,50	
Hammelfl.	„ „ „	60—,65	
Gänsefleisch	4½ Pfund	3,—	
Eier	21 Stück	1,—	
Zwiebeln	„ „ „	9—,10	
Aepfel	„ „ „	15—,20	
Birnen	„ „ „	15—20	
Kirschen	„ „ „	15—,25	
Große Bohnen	pr. 1 Kl.	7—,08	
Vitsbohnen	„ „ „	20—,25	
Erbsen	„ „ „	16—,20	
Rüben	pr. 1 Kilo	7—08	
Wurzeln	„ 1 „	7—,08	
Kartoff., neue	pr. 1 Kl.	4—,8	
Blumenkohl	pr. Stück	20—,35	
Kopfsalat	4 „	—,10	
Kappus	1 „	10—20	
Kotkohl	1 „	20—,25	
Wirsing	1 „	15—,25	
Steckrüben	1 „	—,—	
Kohlrabi	4 „	—,10	
Gurken	1 „	10—,20	
Kartoff. pr. 150 Pfd.		—,—	
Roggenstroh	100 Pfd.	-2,60	
Haferstroh	100 „	2,20	
Weizenstroh	100 „	2,10	
Heu	100 „	2,25-2,50	

Hagen, 29. Juli. Weizen, westf. 17,75—18,50 M., do. fremder 18,50—19,75 M., Roggen, westf. 14,75—15,50 M., do. fremder 14,00—16,25 M.. Hafer 13,75—15,50 M., Weizenvorschuß 23,00—25,75 M., Roggenvorschuß 20,00 bis 21,00 M. per 100 Klg.

Köln, 30. Juli. Weizen, hiesiger loco 17,75, fremd. loco 18,50 pr. Juli 16,65, pr. Novbr. 16,65. — Roggen loco hiesiger 14,75, pr. Juli —,—, pr. Novbr. 12,80. — Hafer loco 14,50. — Rüböl loco mit Faß 22,10 pr. Oktbr. 22,30.

Neuß, 30. Juli. Weizen 16,60—17,60 M., Roggen 13,70 bis 14,20 M., Gerste —,— M., Hafer 15,00 M., Rüböl per 100 Klgr. 45,00 M., gereinigtes Oel 48,00 M.

Hamburg, 30. Juli. Kaffee fest. Heutiger Umsatz 3000 Sack. Rio reell ordinary 43 Pfg., Santos good average 43½ Pfg.

Bremen, 30. Juli. Tabak. Umsatz 73 Faß Kentucky, 54 Faß Virginia, 252 Packen Brasil.

Bremen, 30. Juli. Schmalz unverändert.

Hamburg, 30. Juni. Schmalz, Wilcox, 34 Pfg.

Bremen, 30. Juli. Petroleum, raff. Standard white. Ruhig, aber fest. Loco 6 M. 25 Pfg.

Hamburg, 30. Juli. Rüböl matt, loco 40½ Br. — Leinöl fest, loco 45½ Br. — Petroleum matt, loco 6,40 Br., 6,30 Gd., pr. Aug.-Dezbr. 6,55 Br., 6,45 G.

Antwerpen, 30. Juli. Petroleum fest. Raffin. Type weiß loco 15¾ bez. und Br., pr. Aug. 15⅞ Br., pr. Sept. 16 Br., pr. Septbr.-Dezbr. 16⅛ Br.

Amsterdam, 30. Juli. Rübsamen pr. Herbst —. — Rüböl loco 22⅛, pr. Juni 23, pr. Herbst 22¼.

Hamburg, 30. Juli. Spiritus matter, loco —, pr. Juli 23½ Br., pr. Aug.-Septbr. 24 Br., pr. Sept.-Okt. 24¾ Br., pr. Oktbr.-Nov. 25½ Br.

Hamburg, 30. Juli. Getreide in loco. Weizen ruhig, Roggen ruhig, Hafer still, Gerste still.

Amsterdam, 30. Juli. Weizen auf Termine unverändert, pr. Novbr. 210. — Roggen loco unverändert, auf Termine unverändert, pr. Oktbr. 122 à 121 à 122 à 123.

Verlosungen.

[Preußische Lotterie.] Bei der am 20. ds. angefangenen Ziehung der 4. Klasse 174. kgl. preußischer Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30 000 M. auf Nr. 16 035, 1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 73 787, 3 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 71 13 569 85 335.

37 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1706 4569 8491 9084 14 632 15 283 21 408 25 236 27 819 28 420 29 328 34 602 36 959 38 499 41 859 41 969 43 265 43 477 45 880 47 392 48 942 53 416 57 395 62 223 62 461 65 753 66 040 68 008 74 389 75 428 77 830 78 843 80 308 81 059 84 037 89 630 92 927.

49 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 299 598 4196 6949 9265 10 325 11 417 13 966 14 283 14 480 18 617 24 399 22 859 25 613 26 034 27 170 29 194 29 687 31 364 32 599 34 050 34 138 35 240 41 376 42 335 45 217 46 009 46 042 47 538 48 031 48 377 49 586 51 164 51 439 52 265 53 147 59 848 60 847 63 511 63 398 64 626 70 109 71 300 77 207 79 837 81 604 82 073 91 065 93 587.

64 Gewinne von 550 M. auf Nr. 1941 2559 2939 3424 5416 7280 11 720 12 733 15 134 15 389 16 492 17 381 18 170 19 097 22 812 25 353 25 475 27 211 27 939 29 721 30 532 31 381 34 940 35 523 37 702 39 249 41 676 41 820 44 082 45 654 46 481 47 972 48 371 52 212 53 048 53 992 54 220 54 340 55 906 56 789 57 673 58 248 59 364 60 390 66 841 67 181 67 335 68 848 68 915 73 317 74 668 74 782 77 539 77 800 82 483 83 265 83 272 84 172 85 998 86 386 86 986 92 458 92 903 94 132. (Köln Ztg.)

Briefkasten.

Hrn. Sch. hier. Die Erzählung „Sidonie" bedauern wir Ihnen nicht mehr vollständig liefern zu können, da mehrere der betreffenden Nummern völlig vergriffen sind.

H. in L. Wenden Sie sich mit Ihrer Frage an das zuständige Bezirkskommando in Hannover, wo Sie näheres erfahren werden.

C. N. Ihre Frage ist viel zu allgemein gehalten, da es in Deutschland drei Arten der Erika giebt. Die in Deutschland am meisten vorkommende E. ist ein kleiner Strauch mit aufrechtem Stamm, am Rande zurückgerollten Blättern und kurzer, eiförmiger, rosenroter Blumenkrone. Sie blüht zwischen Juli und September. — Nonchalant (nicht —galant) bedeutet soviel als lässig, nachlässig, blasiert.

A. D. P. Der Schritt eines Menschen ist je nach dessen Größe natürlich verschieden lang. Der beim Militär als Durchschnittsschritt angenommene mißt 80 Cm.

W. St. Die Frage läßt sich nur nach genauer Kenntnis des Vorfalles beurteilen und die Polizei-Verwaltung wird denselben bei ihrer Entscheidung jedenfalls erwogen haben.

B. Sofern Ihnen der Teich uneingeschränkt und ohne Vorbehalt verpachtet ist, so daß Ihnen allein das Benutzungsrecht zusteht, hat der Eigentümer kein Recht zu der angegebenen Veränderung.

H. E. Die Strafgesetze setzen in angegebener Beziehung keinen Zinssatz fest. § 302 St.-G.-B. lautet: „Wer unter Ausbeutung der Notlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Anderen ein Darlehn oder im Falle der Stundung einer Geldforderung sich oder einem dritten Vermögensvorteile versprechen oder gewähren läßt, welche den üblichen Zinsfuß dergestalt überschreiten, daß nach den Umständen des Falles die Vermögensvorteile in auffälligem Mißverhältnisse zu der Leistung stehen, wird wegen Wuchers mit Gefängnis und zugleich mit Geldstrafe bis zu 3000 M. bestraft. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden."

G. K. Zu 1. Nein. Zu 2. Die Großjährigkeit tritt mit dem vollendeten 21. Lebensjahre ein.

W. J. In der Aufforderung ist doch jedenfalls auf ein Gesetz oder eine Verordnung bezug genommen; teilen Sie uns das angegebene Datum gefälligst mit. Oder existiert vielleicht ein Vertrag zwischen Ihnen oder Ihrem Rechtsvorgänger aus der Provinzialwegeverwaltung?

O. S. Lesen Sie die Schichtungsurkunde nach, dieselbe muß genaue Bestimmungen über die Fälligkeit der Abfindungen enthalten.

C. O. Beantragen Sie zunächst gerichtliche Festsetzung der vom Gegner zu erstattenden Kosten.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Verlobt: Frl. Paula Kley (Radden) mit Hrn. Kommerz.-Rat Wellensieck (Bünde), Frl. Lina Saatmann (Schwerte a. d. Ruhr) mit Hrn. Leonhard Fickeler (Mülheim am Rhein), Frl. Doris Kuhlmann mit Hrn. Wilhelm (Emmerich (Lemgo).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 31. Juli.

Niedrigst. Stand des Thermometers während der Nacht + 15° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags + . 22° C.
Barometer: (gestriger Stand 754) . . . . 748 mm

Das gestern erwähnte Gebiet niederen Luftdruckes im Westen ist schnell in östlicher Richtung und zugleich gegen unser Gebiet vorgerückt. Bei südwestlichem Winde ist der Himmel heute bewölkt und es hat den Anschein, als ob bald Niederschläge eintreten wollten. Das Barometer ist während des Vormittags zwar ein wenig gestiegen, doch ist vorüberaehend Regen zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

ℬ **Berlin**, Sonnabend, 31. Juli. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Die Ferienstrafkammer hat den Beschluß gefaßt, das Hauptverfahren zu eröffnen gegen eine Anzahl hiesiger Zeitungen wegen vorzeitiger Veröffentlichung der Anklageschrift aus dem Sarauw'schen Landesverratsprozesse.

Bei der Nachwahl im fünften württembergischen Reichstagswahlkreise haben bisher Adam (Regierungspartei) 6365, Retter (Volkspartei) 3270, Lutz (Sozialist) 1281 Stimmen erhalten.

Berlin, 30. Juli. Fürst Bismarck gedenkt morgen bereits Kissingen zu verlassen und zunächst nach München zu gehen. Dort wird er bis Montag bleiben und dann die Reise nach Gastein fortsetzen, wo für ihn eine Wohnung im „Schweizerhause" gemietet worden ist. Der Reichskanzler wird demnach dort für den 8. August in Aussicht genommenen Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich beiwohnen. (N. Ztg.)

Heidelberg, 30. Juli. Der Papst entsendete in der Person des Enrico Stevenson einen außerordentlichen Abgesandten zur Teilnahme an der Jubelfeier, welcher morgen vom Großherzoge in Karlsruhe in besonderer Audienz empfangen wird. Als Jubiläumsgabe des Papstes überbringt Stevenson einen für die Jubelfeier angefertigten, typographisch kostbar ausgestatteten Katalog der im Jahre 1623 von Tilly weggeführten und dann durch den Herzog Max von Bayern dem Papste Gregor XV. geschenkten Palatinischen Bibliothek.

Haag, 30. Juli. Die Zweite Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, betreffend die Erhöhung des Zolles auf fremden braunen Zucker um 4 Gulden per 100 Kilogramm, sowie die Erhöhung des Abzugs für den Abgang bei Kolonialzucker von 1½ auf 2½ Prozent. Der Kolonialminister erklärte, er werde ein zwischen der javanischen Zuckerindustrie und der Regierung zu treffendes finanzielles Reglement in Erwägung ziehen.

München, 30. Juli. Der General der Infanterie Graf Bothmer ist heute vormittag gestorben.

Wien, 30. Juli. Von gestern mittag bis heute mittag sind an der Cholera in Triest 9 Personen erkrankt und 5 gestorben, in Fiume 1 Person erkrankt.

Obgleich die ersten Coryphäen der medizinischen Wissenschaft Europas dieselben geprüft und warm empfohlen und die meisten Aerzte sie heute verordnen, giebt es immer noch Zweifler, welche sich nicht dazu entschließen können, anstatt der viel kostspieligeren Mittel, wie Rhabarber, Bitterwasser, Sulzberger Tropfen ꝛc, einen Versuch mit den Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) zu machen, und doch sind wir überzeugt, daß die angenehme, sichere und unschädliche Wirkung derselben Jeden, auch die empfindlichste Natur überraschen und zufriedenstellen wird. Man fordere in den Apotheken stets R. Brandt's Schweizerpillen und achte auf das weiße Kreuz in rotem Felde und den Namenszug R. Brandt's. (1140

Mitesser, Finnen, Pickeln, Hitzblättchen und Sommersprossen werden durch **Prehn's Sandmandelkleie** völlig beseitigt. Büchse à 60 Pfg. und 1 Mk. in der **Aschoff'schen Apotheke**. (895

Handelsregister des **Königl. Amtsgerichts zu Bielefeld.** (1180

In das Firmenregister ist unter Nr. 1100 eingetragen:

Kol. 2. Firmen-Inhaber: Kaufmann Alphons Küchen zu Bielefeld.
Kol. 3. Ort der Niederlassung: Bielefeld.
Kol. 4. Bezeichnung der Firma: Alphons Küchen.
Kol. 5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 27. Juli 1886 am 28. Juli 1886. (Akten über das Firmenregister Bd. 18 Blatt 56.)

1194

Versteigerung!

Dienstag, den 3. August, morgens 10 Uhr, vor meinem Hause am Kesselbrink:

60 Dtzd. leinene Einsätze, Faltenhemde, neue Kaffeemühlen, Porzellan- und Glassachen, 2 Waschtische, 18 Stühle, 3 Tische, Küchengeräte u. s. w.

Otto Pott.

Zwangsversteigerung.

Montag den 2. August cr., nachmittags 4 Uhr, werde ich in der Sudbrakstraße hier, Sammelplatz beim Wirt Herrn Schwarze am alten Schildescher Wege (mit dessen Genehmigung)

1 Stück Weizen ca. 100 Schritte lang

öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung versteigern. 1195

Bielefeld, den 31. Juli 1886.

Lüffe,
Gerichtsvollzieher.

Ernte-Auktion!

Am nächsten **Mittwoch**, den 4. August c., nachmittags 3 Uhr, beabsichtigt Oekonom **Breypohl** zu **Vilsendorf:**

500 Stiege Roggen und 30 Scheffelsaat mit Hafer,

beides in bester Qualität, meistbietend gegen Credit zu verkaufen. [1172

Schildesche, 31. Juli 1886.

H. Huwendiek.

Die Holzapfel'schen

Grundstücke

am Altenschildescherweg, werden am (1151

Mittwoch den 4. August, nachmittags 6 Uhr,

an Ort und Stelle anderweit zum Verkaufe ausgesetzt. — Sammelplatz bei Wirt Herrn **Niemann** daselbst.

Otto Pott,
Auktions-Kommissar.

Incarnatklee
Spörgel
Wicken
Feldsalat
Herbstrüben

G. C. Brinkmann,
Gadderbaum. 1168

Roggen-Verkauf.

Am Montag, den 2. August, nachmittags 3 Uhr, beabsichtige ich **ca. 800 Stiege Roggen** und 2 Scheffelsaat Flachs meistbietend gegen Kredit zu verkaufen.

Col. Austmann, Hoberge 3, 1174 Amt Dornberg.

Das Missionsfest

der Gemeinden Jöllenbeck, Schildesche, Heepen, findet am Sonntag den 8. August in **Heepen** statt.

Anfang ½3 Uhr. Festprediger Herr Pastor Kunsemüller, Rehme. Herr Pastor Ostermann, Brackwede.

Erinnerungen an Bielefeld: „**Erinner. a. Bielefeld**" Visitform. 16 Ansicht. 1.50 M., Medaillonform. 1.00 M. „**Erinner. a. d. Teutoburgerwald u. das Wesergebirge.**" 1.25 M. **Grantz, Souvenir.** (Schützenmarsch, Polka und Tempete f. Klav. 2hndg.) 1.25 Mk. [Der hübsch ausgeführte Titel zeigt die Sparrenburg vom Johannisberg aus gesehen] Postkarten mit Ansichten (in **Lichtdruck** ausgeführt) à 10 Pf. 1160

August Helmich in Bielefeld.

Im

Reste-Ausverkauf

sind große Posten Reste von **Kleiderstoffen, Buxkin, Bettbarchend, Bettdrell, Bettkattune, Kattune, Blaudruck, Leinen, Halbleinen, Schürzensiamosen, Flanelle, Hemdenflanelle, Gardinen** ꝛc. vorrätig, und sollen im Wege des **Ausverkaufs** ☛ **bedeutend unter Wert** geräumt werden.

1155

Bielefeld. Gebr. Alsberg. Niedernstr.

Krankenkasse
„Vereinigter Gewerke"
Sonntag, den 1. August cr., vormittags von ½11—½1 Uhr:
Auflage
im Lokale des A.-B.-V., Kreuzstr
1156 **Der Vorstand.**

III. Schützen-Compagnie.

Sonntag Nachmittag präcis ½3 Uhr antreten bei W. Rentsch am Nebelsthorwall. Abmarsch mit Musik. 1081
Der Feldwebel.

Vorschuss-Verein
zu Bielefeld,
eingetragene Genossenschaft.
[1166

Schützenfest-Montag ist unsere Casse geschlossen.

Christlich-patriotischer
Männerverein.
(1197
Sonntag den 1. August:
1. morgens 5½ Uhr:
Spaziergang nach Zweischlingen.
Sammelpunkt Kriegerdenkmal.
2. abends 8 Uhr:
Vortrag
im Vereinslokale über:
Aus der Geschichte des Hansabundes.
Montag, den 2. August:
nachmittags 2 Uhr:
Familienausflug
nach Habichtshof in Sandhagen.
Sammelpunkt Siekertbor.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

TIVOLI.
1190
Schützenfest-Montag
2. August:
Tanzvergnügen
☛ **Entree frei.** ☚
Anfang 4 Uhr. Ende gegen Morgen.
Es ladet ergebenst ein
J. W. Wellmann,
Gadderbaum.

Greise und rote Haare
sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jedermann ersucht, dieses neue, gift- und bleifreie Haarfärbe-Mittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bei dünnwerdendem Kopfhaar; bei
Hermann Simon,
1178 Altstädter Kirchstr. 6.

IV. Schützen-Kompagnie.

Sonntag Nachmittag
präcise 2½ Uhr:
Antreten auf dem Klosterplatz
zum Abholen der Fahnen.
Der Hauptmann.

Volkshalle.

Am Schützenfest-Sonntag und Montag:
Gemütl. Beisammensein
verbunden mit
Radschlagen, Händelaufen, Kopfstehen ꝛc.
Jedem ist Gelegenheit geboten nach allen Regeln der Kunst sich in der höheren Parterregymnastik auszubilden, wozu mein großer Saal hinreichend Raum bietet.
Es ladet freundlichst ein (1188
Otto Leber.

Zum
Bielefelder Schützenfest
empfiehlt Unterzeichneter sein auf dem unteren Plateau Bethlehems befindliches, schönes und großes, aufs feinste dekoriertes 1176
Tanz-Zelt
Die Musik wird ausgeführt von den Mitgliedern der früher Bielefelder-Roßbergschen Kapelle mit verstärktem Orchester.
Sonntag und Montag von 3 Uhr ab:
☛ **Streich-Ball-Musik.** ☚
Montag Morgen: **Unterhaltungsmusik.**
Für gute Restauration ist bestens gesorgt.
A. Paarz.

R. Hasenjäger

Ober-Wall 23.
Lager von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren.
Anfertigung aller **Tapezier- u. Dekorationsarbeiten.**
Reparaturen prompt und billig. (1192

W. Hakemeyer,
Parquet-Fabrik, Hannover.
Massive Eichen-, Riemen- und Tafelböden prima Qualität. — Große Leistungsfähigkeit. — Billigste Preise. — Spezialofferte zu Diensten. — Vertreter gesucht. 1159



Stets gutes, frisches
Fleisch
F. Hildebrandt,
1196 Kronenstraße 10.

Bengal. Flammen
in prachtvoll leuchtenden Farben.
Bengal. Zündhölzer.
1170 **Felix Battig.**

Frische Hechte, Barsche und Backfische, sowie Salat-Gurken
à Stück 10 Pf., empfiehlt
1189 ***L. Jacke.***

Harzer und Pyrmonter Sauerbrunen.
Brause-Limonade.
1182 **H. A. Kuhlmann.**

Meine Damen!
Viktoria-Schnellkrauser, krausen in 15 Min. Stirnlockennetze, unsichtbar. Haarbrenneisen, Spiritus-lampen. Wellennadeln 5 Pf. Lockennadeln, unsichtbar. Stirnlocken, zum Schutz des eigenen Haars. Kaiserinwellen. Das Neueste vom Perrückenmacher-Congreß in Hannover. Frisur für den Hinterkopf, sind wieder vorrätig. 1179
Altstädterkirchstr. Nr. 6.
Hermann Simon.

Copirtinte, sowie **Schreibtinte,** in vorzüglicher Qualität, in größten bis zu den kleinsten Flaschen vorrätig bei
J. D. Küster Nachfolger

Lederschuhe,
Pantoffeln mit Holzsohlen
und
Eggenschuhe
in großer Auswahl bei (1175
F. W. Lütkemeyer
Welle.

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden durch
Bernhardt's Lilienmilch
radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart; à Glas 2 M., bei 1177
Hermann Simon,
Altstädter Kirchstraße 6.

Ernte-Verkauf.
Am nächsten Montag, 2. Aug. cr., nachm. 3 Uhr wird auf **Hattenhorst's** Hofe zu Theißen, infolge Sterbefalls, die sämtliche Ernte als: 1171
3- bis 400 Stiege Roggen, 6 Scheffelsaat mit Weizen, 5 Scheffelsaat mit Bohnen, 16 Scheffelsaat mit Hafer, alles in bester Qualität, sowie 3 Scheffelsaat mit Klee,
meistbietend gegen Credit verkauft.
Schildesche, 30. Juli 1886.
Im Auftrage der Vormundschaft.
H. Huwendiek.

Ein fast neues 1188
Ladenreal mit Tresen
ist billig abzugeben.
Von wem, sagt die Exped.

Kaufgesuche.

Eisernes Gitter.
Gesucht wird zur Einfriedigung einer Hausfront ein schon gebrauchtes, noch gut erhaltenes eisernes
Stankett od. Gitter
Offerten unter V. K. befördert die Exped. 1161

Wohnungsgesuche.

Ladenlokal
in frequentem Stadtteile gesucht.
Offerten werden erbeten sub **B. K.** durch die Exp. d. Bl. (1149

Eine Wohnung
von 3—4 Räumen von stillen jungen Leuten pr. Oktbr. gesucht. 1153
Näh. b. Frau Knigge Breitestr. 16.

Per 1. Januar 1887 wird von jungen Eheleuten eine freundliche
Wohnung
im Preise von ca. 225 bis 250 M. gesucht.
Gefl. Offerten unter **B. G.** an die Exped. d. Bl. 1150

Vermietungen.

Zwei Wohnungen
per 1. Oktob. zu vermieten.
1148 Detmolderstraße 57.

Ein freundl. leeres **Zimmer** an ein anst. j. Mädchen z. v.
1137) **Carlstraße 14.**

Wohnung,
zu vermieten von 4 bis 6 Räumen.
Nachzufragen bei Wirt **Eufcher,**
1165 Rohrteichstr.

Ein freundlich möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 1191
Hermannstr. 11, 1 Tr.

Ein möbliertes 1186
Zimmer mit Bett
an einen Herrn zu vermieten.
Damm 17, 2 Tr.

Zum 1. September eine schöne
Herrenwohnung
zu vermieten. 1185
Lehrer **Schulz.** Kaiserstr. 145 gegenüb. der Cakes-Fabrik.

Eine freundliche 1187
Familienwohnung
im Preise von 225 Mk. per 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp.

Eine freundliche
Wohnung
von 3 Räumen an ruhige Mieter für 45 Thlr. zum 1. Okt. zu vermieten. 1162
Näh. in d. Exped.

Offene Stellen.

Wir suchen zum 1. Oktober d. J. einen
Lehrling,
welcher gute Schulzeugnisse besitzt. 1012
Westfälische Bank.

Ich suche auf sofort einen
Tischlergesellen
Wilh. Biermann,
1193 Wertherstr.

Eine Köchin
zum 1. Oktober verlangt.
Näheres i. d. Exp. (1146

Eine **gesunde Amme** gesucht.
Frau A. Tappe, Bielefeld, Güterstraße 18.
1181

Suche zum 1. Oktb. cr. ein tüchtiges, gut empfohlenes 1183
Küchenmädchen
gesetzten Alters.
Frau H. A. Kuhlmann.

Kindermädchen
auf sofort gesucht. 1164
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht
wird zum 1. Oktober ein sittsames fleißiges 896
Mädchen
für Küche und Haus gegen guten Lohn.
Näheres in der Expedition unter **u. J.**

Eine Waschfrau
gesucht 1173
Schulstraße 1.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann,
der bis jetzt in einer Colonialw.- und Samenhandlung thätig, sucht zum 1. Oktober anderw. Stellung.
Offerten unter **B. H.** an die Exped. d. Bl. 1163

---

5 junge Commis,
mit feinen Zeugnissen, woron 2 ihre Lehre im Col.-Waren-, Destillations- u. Sped.-Gesch.; 2 im Col.-Warengesch. en-gros und en-detail, Wein-, Tabak- u. Cigarren-Handl. bestanden haben und 1 in allen Branchen eingehend befähigt ist, sowie einige Ladenmädchen suchen unter bescheidenen Ansprüchen sofort Stelle. 1157
Auskunft erteilt **W. Schütz's Büreau in Oeynhausen.**

Ein tüchtiger und gewandter **Konditorgehülfe** wünscht per Mitte August in hiesiger Stadt Stellung. 1169
Offerten sub **B. J.** an die Expedition.

Vermischte Anzeigen.

Von einer der größeren und älteren Branntwein-Brennereien Nordhausens wird ein thätiger **Vertreter** gesucht. Off. erbeten unter S. S. a. d Annonc.-Exped von G. L. Daube u. Co. Nordhaus. 1139

Wohne jetzt 973
Kesselbrink Nr. 2.
Dr. med. Schmidt,
homöopathischer Arzt in Bielefeld.

Avis für Möbelhändler pp.
Eine leistungsfähige große Fabrik für Holzbearbeitung sucht noch diverse Massenfüllartikel, wie einfache Haus- und Küchenmöbel pp. zur successiven Lieferung fest abzuschließen. (1041
Gefl. Offerten unter U V befördert die Exped.

Auf der Chaussee von Halle nach Bielefeld ist mir ein ächter, schwarzbrauner 1158
Teckel,
¾ Jahre alt, abhanden gekommen.
Der etwaige jetzige Besitzer des Hundes wird gebeten, denselben bei mir wieder abzuliefern.
Vor Ankauf wird gewarnt.
F. W. Rolff,
Halle i. W.

Familiennachrichten.

Maria Tillmann
geb. **Hamm**
Friedrich Bauer
Verlobte.
Siegen und Bielefeld
im Juli 1886. 1152

Todesanzeige.
1154
Heute vormittag 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranksein unser guter **Vater, Schwiegervater und Großvater** der Kolon und Kantor a. D.
Peter Friedrich Rellmann
im noch nicht vollendeten 76. Lebensjahre welches mir mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch anzeigen.
Steinhagen und Güterslob, 30. Juli 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet künftigen Montag statt um 2 Uhr nachmitt. v. Trauerhause aus. 1154

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter 1167
Wilhelmine Nobile
geb. **Schäfer**
durch einen sanften Tod von ihren langen Leiden erlöst ist.
Messina, 26. Juli 1886.
Litterio Nobile.

Die Beerdigung meiner Tochter 1199
Paula
findet Sonntag morgen 9 Uhr von der Johannisluft aus statt.
C. Brinkmann.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, für den Inseratenteil: G. Rasch, sämtlich in Bielefeld. Druck u. Verlag v. J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld. Hierzu eine Beil

---

Bei

№ 176.

Aus der Provinz

§ **Bielefeld**, 31. Juli haus.] Man bittet uns um Das westfälische Brüderhaus „ sich hauptsächlich die Ausbil Aufgabe gemacht hat, zählt na wärtig 160 Diakonen. Von Dienste der Bielefelder Anstal 31 Außenstationen besetzt, dar falen; es sind dies 14 K 2 Kinderheilanstalten, 2 Irren kolonien und 10 Herbergen der Anstalt konnte zwar auf den, doch ist für die unumgä kleinen Erholungshauses für der aufreibenden Arbeit um i außerordentlicher Aufwand nö Mildthätigkeit wieder in Anspr daß seine wohlbegründete Bit Aufnahme finde.

* **Münster**, 29. Juli der „W. M.", begeht heu meisten seiner Bürger unbewu Das vierhundertjährige Gedäc und ältesten in Münsters nämlich der Gedichte des b von Langen. Das sehr selten Johann Limburg hierselbst Rhodolphi Langii" enthält Vermerkt, daß es am 29. worden sei.

* **Hagen**, 26. Juli. [nahm gestern nachmittag ein entsetzliche Folgen haben kön lange Wagenreihe, welche zur Dr. Kopp bestimmt war, d der Schwenke näherte, scheute Schluß befindlichen Wagens der Elberfelderstraße. Der W Ständer und zersplitterte Ruck wurden, nach der „H noch mehr aufgeregt, der Ku die Tiere zu halten und dah direkt auf die an der Schwei drängt stehende Menschenmen Wagen über das an diese Trottoir und verlor bei die der Vorderräder, so daß es Stehen zu bringen, bevor die knäuel hineinging. Von d der natürlich sofort ausra Schaden gelitten.

* **Arnsberg**, 27. Liese †.] Gestern starb hi Alter von 74 Jahren der Kön rat Dr. Liese, nachdem derse wir meldeten, sein 50jährige zogenheit gefeiert hatte. De Olpe, studierte nach seinen Universitäten Gießen und nach seiner Promotion zum D ab, wirkte als Arzt zunäch Jahre 1845, also über 40 J Praxis. Von dem vor J Aerzte des Süderlandes Vorsitzender.

* **Köln**, 29. Juli. dem von der Société ro 25. d. M. veranstalteten deutschen Vereinen die Unio ersten, der deutsche Verein zweiten und die Kalker „Lo einer andern Abteilung de felder Sängerkreis, welcher des Gesanglehrers Otto zweiten Preis, der Crefelde erkennung.

* **Kassel**, 28. Juli. grube verunglückten gestern ihren zwei Söhnen und durch Herabrutschen der Zwei gerade zu dieser Metzgerlehrlinge machten sich und konnten die Frau, 12 Jahren noch retten, Verletzungen ihre sofortige haus notwendig machten. konnte erst nach Requirier als Leiche herausgefördert

* **Aachen**, 26. Juli Prozession.] Gestern als während des Umzuges zur Erhöhung der Feier platzte ein solcher plötzlich verletzten den mit der Bedie werker an beiden Oberschen ins Spital geschafft wer Kirche angelangt war, fi einer brennenden Kerze zu durch das Kind mehrere B

Ger

o- **Bielefeld**, 28. Glasmacher Heinr. Friedr büren jetzt zu Brackwede, wissentlich falscher Anschu September 1881 entwen Dammeyer zu Brock einen dessen Werkstatt auf dem Geld entwendet zu haben, mann, der dann, als ihn zeige bedrohte, durch einen an Ort und Stelle legen Privatklage gegen Dam Aeußerung des Verdachts, gestohlen, der Beleidigun Dammeyer damals mit ei Termine nun gestand Ga Staatsanwalt beantragte der wider besseres Wissen schuldigung eine Gesamtst Der Gerichtshof erkannte sprach Dammeyer die Kolon Friedrich August wegen Hausfriedensbruch angeklagt der vorsätzlichen Mai d. J. lauerte er an Kolonats, dem Knecht W als er in das Haus trete einen solchen Schlag über niedersank. Offenbar in 4 Tage Gefängnis belegt

Beilage zur Westfälischen Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

№ 176. Sonnabend, den 31. Juli. 1886.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

§ **Bielefeld**, 31. Juli. [Westfälisches Brüderhaus.] Man bittet uns um Aufnahme des Nachfolgenden: Das westfälische Brüderhaus „Nazareth" bei Bielefeld, welches sich hauptsächlich die Ausbildung von Krankenpflegern zur Aufgabe gemacht hat, zählt nach dem neuesten Berichte gegenwärtig 160 Diakonen. Von diesen sind ungefähr 60 im Dienste der Bielefelder Anstalten beschäftigt, außerdem sind 31 Außenstationen besetzt, darunter 20 in der Provinz Westfalen; es sind dies 14 Krankenhäuser, 2 Siechenhäuser, 2 Kinderheilanstalten, 2 Irrenanstalten, außerdem 2 Arbeiterkolonien und 10 Herbergen zur Heimat. Die Schuldenlast der Anstalt konnte zwar auf 30 000 M. herabgemindert werden, doch ist für die unumgänglich nötige Errichtung eines kleinen Erholungshauses für diejenigen Diakonen, welche in der aufreibenden Arbeit um ihre Kräfte gekommen sind, ein außerordentlicher Aufwand nötig, so daß der Vorstand die Mildthätigkeit wieder in Anspruch nehmen muß. Wir hoffen, daß seine wohlbegründete Bitte eine willige und erfolgreiche Aufnahme finde.

* **Münster**, 29. Juli. [Unsere Stadt], schreibt der „W. M.", begeht heute „in aller Stille", weil den meisten seiner Bürger unbewußt, ein gar seltenes Jubiläum: Das vierhundertjährige Gedächnis der Vollendnng des ersten und ältesten in Münsters Mauern angefertigten Druckes, nämlich der Gedichte des berühmten Humanisten Rudolf's von Langen. Das sehr selten gewordene durch den Aachener Johann Limburg hierselbst gedruckte Buch: „Carmina Rhodolphi Langii" enthält auf seiner letzten Seite den Vermerkt, daß es am 29. Juli 1486 im Druck vollendet worden sei.

* **Hagen**, 26. Juli. [Eine glückliche Wendung] nahm gestern nachmittag ein Vorgang, der sehr leicht hätte entsetzliche Folgen haben können. Als kurz nach 4 Uhr die lange Wagenreihe, welche zur feierlichen Einholung des Bischof Dr. Kopp bestimmt war, auf dem Wege nach Haspe sich der Schwenke näherte, scheuten die Pferde eines ziemlich am Schluß befindlichen Wagens vor der letzten Ehrenpforte in der Elberfelderstraße. Der Wagen prallte gegen die unteren Ständer und zersplitterte dieselben. Durch den heftigen Ruck wurden, nach der „Hag. Ztg.", die feurigen Renner noch mehr aufgeregt, der Kutscher war nicht mehr imstande, die Tiere zu halten und dahin gings in sausendem Galopp direkt auf die an der Schwenke postierte, Kopf an Kopf gedrängt stehende Menschenmenge los. Mehrmals schleifte der Wagen über das an dieser Stelle noch weniger besetzte Trottoir und verlor bei dieser Gelegenheit zum Glück eins der Vorderräder, so daß es nunmehr gelang, die Pferde zum Stehen zu bringen, bevor die wilde Jagd in den Menschenknäuel hineinging. Von den vier Insassen des Wagens, der natürlich sofort ausrangiert werden mußte, hat keiner Schaden gelitten.

* **Arnsberg**, 27. Juli. [Sanitätsrat Dr. Liese †.] Gestern starb hierselbst nach langem Leiden im Alter von 74 Jahren der Königl. Kreisphysikus und Sanitätsrat Dr. Liese, nachdem derselbe noch in voriger Woche, wie wir meldeten, sein 50jähriges Doktorjubiläum in Zurückgezogenheit gefeiert hatte. Der Verstorbene, geboren 1812 zu Olpe, studierte nach seinem Abiturientenexamen auf den Universitäten Gießen und Berlin Medizin, legte daselbst nach seiner Promotion zum Doktor 1837 das Staatsexamen ab, wirkte als Arzt zunächst in Hilchenbach und seit dem Jahre 1845, also über 40 Jahre in Arnsberg in ausgedehnter Praxis. Von dem vor Jahren gegründeten Vereine der Aerzte des Süderlandes war er langjähriger verdienter Vorsitzender.

* **Köln**, 29. Juli. [Gesangwettstreit.] Bei dem von der Société royale de chant in Verviers am 25. d. M. veranstalteten Gesangwettstreite erhielten von deutschen Vereinen die Union Walonne aus Malmedy einen ersten, der deutsche Verein „Concordia" in Lüttich einen zweiten und die Kalker „Loreley" einen dritten Preis. In einer andern Abteilung des Wettstreites erhielt der Elberfelder Sängerkreis, welcher seit einem Jahre unter der Leitung des Gesanglehrers Otto Wagner aus Köln steht, den zweiten Preis, der Crefelder Sängerkreis eine ehrende Anerkennung.

* **Kassel**, 28. Juli. [Verschüttet.] In einer Lehmgrube verunglückten gestern gegen Abend eine Frau nebst ihren zwei Söhnen und einem Knecht. Dieselben waren durch Herabrutschen der Erdmassen vollständig verschüttet. Zwei gerade zu dieser Zeit des Weges daherkommende Metzgerlehrlinge machten sich sofort an die Rettungsarbeiten und konnten die Frau, den Knecht und das Kind von 12 Jahren noch retten, wenngleich die erhaltenen schweren Verletzungen ihre sofortige Ueberführung in das Landkrankenhaus notwendig machten. Der zweite Knabe von 10 Jahren konnte erst nach Requirierung weitere Hülfe und nur noch als Leiche herausgefördert werden.

* **Aachen**, 26. Juli. [Unglücksfälle bei einer Prozession.] Gestern Vormittag, schreibt die „K. Z.", als während des Umzuges der Pfarrprozession von St. Jakob zur Erhöhung der Feierlichkeit Böller abgefeuert worden, platzte ein solcher plötzlich und die umherfliegenden Stücke verletzten den mit der Bedienung der Böller betrauten Feuerwerker an beiden Oberschenkeln. Der Bedauernswerte mußte ins Spital geschafft werden. Als die Prozession in der Kirche angelangt war, fing das Kleid einer Schülerin, die einer brennenden Kerze zu nahe gekommen war, Feuer, wodurch das Kind mehrere Brandwunden am Arm erlitt.

Gerichtssaal.

o- **Bielefeld**, 28. Juli. [Strafkammer.] Der Glasmacher Heinr. Friedrich Wilh. Gausmann aus Ibbenbüren jetzt zu Brackwede, hatte sich wegen Diebstahls und wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Im September 1881 entwendete Gausmann dem Schlosser Dammeyer zu Brock einen Betrag von 21 M., welcher in dessen Werkstatt auf dem Pulte lag. Der Verdacht, das Geld entwendet zu haben, richtete sich sofort gegen Gausmann, der dann, als ihn Dammeyer mit gerichtlicher Anzeige bedrohte, durch einen Mitarbeiter die Summe wieder an Ort und Stelle legen ließ. Darauf erhob Gausmann Privatklage gegen Dammeyer, wonach er diesen wegen Aeußerung des Verdachts, er, Gausmann habe die 21 M. gestohlen, der Beleidigung beschuldigte. Infolgedessen wurde Dammeyer damals mit einer Geldstrafe belegt. Im heutigen Termine nun gestand Gausmann den Diebstahl ein. Der Staatsanwalt beantragte wegen dieses Vergehens und wegen der wider besseres Wissen gegen Dammeyer erhobenen Anschuldigung eine Gesamtstrafe von 3 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Wochen Gefängnis und sprach Dammeyer die Publikationsbefugnis zu. — Der Kolon Friedrich August Ollerdissen zu Großdornberg, schon wegen Hausfriedensbruch und Beleidigung vorbestraft, war angeklagt der vorsätzlichen körperlichen Mißhandlung. Im Mai d. J. lauerte er an der Thür des von ihm bewohnten Kolonats, dem Knecht Wittenberg auf und versetzte diesem, als er in das Haus treten wollte, mit einem Ochsenziemer einen solchen Schlag über den Kopf, daß W. blutüberströmt niedersank. Ollerdissen wurde mit 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis belegt. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt. — Am 4. Februar d. Js. war der 8jährige August Hupe, in dem Hause des Ackermanns Christian Francke zu Hasenkamp, der geöffneten Bodenluke zu nahe gekommen, fiel auf die Tenne hinunter und erlitt durch den Fall einen Schädelbruch mit Gehirnverletzung. Wegen dieses Unfalls, und weil er es unterlassen hatte, entgegen der Vorschrift der Regierungsverordnung vom 15. Februar 1881, die Bodenluke mit einer Einfriedigung zu versehen, hatte sich Francke heute zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Regierungs-Verordnung 50 M. Geldstrafe, wogegen der Gerichtshof nur auf Geldstrafe von 10 Mk. erkannte, indem er das Verfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung für unzulässig erklärte. — Die Gebrüder Handarbeiter Heinr. Gustav Lehmkuhl und Herm. August Lehmkuhl standen unter der Anklage der gemeinschaftlichen schweren Körperverletzung heute vor Gericht. Beide sind schon oft mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten; der erstere ist bereits wegen Forstdiebstahls, Diebstahls, Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betruges bestraft, der letztere hat verschiedene Strafen wegen Bettelns, Unfugs, Diebstahls und Körperverletzung verbüßt. Zwischen den Angeschuldigten und ihrem Bruder Wilhelm kam es am 24. Juli 1885 auf der Herforderstraße hierselbst zu einem Zwist, der in Thätlichkeiten ausartete. Hermann Lehmkuhl warf zuerst seinem Bruder mit Steinkohlen und versetzte ihm dann einen Schlag mit einer Holzlatte über den Arm, während Gustav Lehmkuhl auf den Bruder mit einem Kohlenhammer dreinschlug. Der Buchbinder Karl Krüger, der zufällig des Weges kam, und den Streit zu schlichten suchte, wurde von den Angeklagten ebenfalls mißhandelt und derart verletzt, daß er dem städtischen Krankenhause zugeführt werden mußte. Hermann Lehmkuhl erhielt 2 Monate Gefängnis, sein Bruder Gustav 5 Monate Gefängnis. Gustav Lehmkuhl hatte sich weiter noch in einer anderen Sache zu verantworten, und zwar wiederum wegen Körperverletzung. In der Bude auf dem Kohlenplatze des Kohlenhändlers Bartling hier, hatten sich die in dessen Diensten stehenden Arbeiter Hohenberg und Goldbeck im Juni cr. zur Ruhe gelegt. In der Nacht wurden sie unangenehm dadurch geweckt, daß sie mit einem harten Gegenstand — einer Latte — Schläge an den Kopf erhielten, wodurch sie mehrere Tage arbeitsunfähig blieben. Als Thäter wurde der Angeklagte ermittelt, gegen den auf eine Zusatzstrafe von drei Monaten Gefängnis erkannt wurde. — Der Sattlerlehrling Karl Klippert aus Darmstadt war wegen Diebstahls angeklagt. Derselbe ist erst 16 Jahre alt, schon vier mal vorbestraft, darunter wegen Diebstahls und wegen Anstiftung zum Diebstahl. Klippert war in der Sattlerwerkstatt zu Bethel als Lehrling aufgenommen, wo er aus einem Spinde mehrere Kleidungsstücke entwendet haben soll, Hose, Weste, Jacket, Winterüberzieher, sowie auch 30 Pfennige baaren Geldes. Der Angeklagte war geständig, und der Gerichtshof erachtete gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten für angemessen. — Wegen Verkaufs ungesunden Fleisches stand endlich der schon vorbestrafte Schlachter Otto Albertfrickenstein aus Osterwiehe vor den Schranken des Gerichts. Er hatte von dem Heuerling und Tagelöhner Heinrich Moorfeld zu Liemke das Fleisch einer Kuh gekauft, von der er wußte, daß dieselbe an Perlsucht gelitten hatte. Albertfrickenstein wollte das Fleisch angeblich als Hundefutter benutzen; er hat dasselbe aber später an den Kötter Merschjohann in Osterwiehe verkauft, wobei er erklärte, daß es vom Fleischbeschauer als gesund befunden sei. Ein Teil des Fleisches wurde von der Familie des Merschjohann gegessen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 50 M. festzusetzen, der Gerichtshof verurteilte ihn jedoch zu 3 Monat Gefängnis und 50 M. Geldstrafe.

Industrie und Gewerbe.

[Zur Lage der Leinenindustrie] schreibt man der „Fr. Ztg.": „Wenn die Betriebsergebnisse der Leinenindustrie ebenso lohnende wären wie die Beschäftigung in dieser Fabrikation eine anhaltend lebhafte ist, könnten wir über den Geschäftsgang dieser großen Industrie nur in jeder Weise befriedigend berichten. Leider mehren sich aber die Klagen, welche trotz Vergrößerung der Umsätze und trotz größter Anstrengung und Wahrnehmung aller Vorteile in der Fabrikation von einem immer mehr zurückgehenden Unternehmergewinn zu melden wissen. Die Verkaufspreise werden durch starkes Angebot beeinflußt, und während Spinnern es möglich gewesen ist, höhere Forderungen für ihre Garne durchzusetzen, konnten die Fabrikanten es nicht erreichen, die Notierungen ihrer Erzeugnisse in Uebereinstimmung mit den höheren Garn-Notierungen zu bringen. Auf auswärtigen Märkten werden von den Konkurrenzindustrien fremder Länder, welche gezwungen sind, ihre Ueberproduktionen unterzubringen, so außerordentlich billige Offerten gemacht, daß ein Mitbewerb mit solchen nur auf Kosten des Nutzens geschehen kann. Die Ueberwindung dieser kritischen Situation dürfte noch mancherlei Opfer fordern. Der Absatz leinener und halbleinener Gewebe wird von fast allen Seiten als ein befriedigender geschildert. Die Fabrikanten waren seit Beginn des Jahres fast ununterbrochen beschäftigt und besitzen auch für die nächste Zeit hinreichend Aufträge, um ihre Fabriken in normaler Weise in Thätigkeit zu versetzen. Läger sind nirgends übermäßig groß, und trotz der beispiellosen Billigkeit der Baumwollgewebe ist eine Abnahme des Konsums leinener und halbleinener Waren nirgends bemerkbar. Letztere sind, was die Preise anbetrifft, übrigens auch schon auf einem Niveau angelangt, daß die geringe Differenz zwischen Leinen und Baumwolle den Käufer oft genug veranlaßt, zu Gunsten des ersteren zu entscheiden. Die Nachfrage nach mechanisch hergestellten schweren, rohen Leinen, nach rohen Farb- und Druck-, sowie Halbleinen ist recht zufriedenstellend, wie überhaupt der maschinelle Betrieb zu Ungunsten des Handbetriebes immer mehr zunimmt. Die Fabriken, welche leinene Damaste und Kunstgewebe anfertigen, sind sowohl für Inland wie für Export mit Aufträgen recht reichlich versehen, man wetteifert, in diesen speziellen Artikeln geschmackvolle Neuheiten hervorzubringen, und es muß konstatiert werden, daß eine veredelte Geschmacksrichtung sich Bahn gebrochen hat, welche auch weitestgehenden Ansprüchen Genüge leistet. Produktion und Absatz für Damastartikel haben sich erheblich vermehrt."

[Sämmtliche Innungen in Ziegenhals] haben folgende Beschlüsse gefaßt: 1) den Lehrlingen ist das Cigarren- und Tabakrauchen verboten, auch dürfen dieselben öffentliche Tanz- und Schanklokale nicht besuchen; 2) spätestens um 10 Uhr abends muß jeder Lehrling zu Hause sein und darf sich nicht ohne triftigen Grund mehr auf den Straßen sehen lassen. Zuwiderhandelnde erhalten für den ersten Fall eine Rüge, beim zweiten Fall soll als Strafe die Lehrzeit um vier Wochen, beim dritten Fall bis um ein Vierteljahr verlängert werden. Die Meister übernehmen die Verpflichtung, jeden ihn bekannt werdenden Fall von Uebertretung dieser Vorschriften dem Obermeister anzuzeigen, welcher dann das Erforderliche veranlassen wird.

Landwirtschaftliches.

* **Bruchmühlen**, 25. Juli. [Molkereigenossenschaft.] Gestern nachmittag hatten sich die Ausschußmitglieder, welche am 30. Juni cr. auf dem Gute Bruchmühlen gelegentlich der Besprechung über Bildung einer Molkereigenossenschaft von den dort versammelten Landwirten gewählt waren, bei Barmeier hierselbst eingefunden, um unter dem Vorsitz des Meyer zu Niemloh einen näheren Austausch ihrer Ansichten in oben gedachter Angelegenheit herbeizuführen. Es war verschiedenes Material von einzelnen Mitgliedern zur Stelle gebracht, insbesondere konnten von Rittergutsbesitzer Höpker-Kilver und Barmeier-Bruchmühlen, welche in verschiedenen Gegenden Molkerei-Einrichtungen in Augenschein genommen, belehrende Mitteilungen gemacht werden. Von den anwesenden Herren erklärten sich fünf bereit, einer Molkereigenossenschaft beizutreten, und es wurde von diesen beschlossen, zu Sonnabend, den 7. August d. J., im Saale Barmeiers eine Versammlung anzuberaumen, zu welcher jeder Landwirt der Umgegend, welcher sich für besagten Zweck interessiert, eingeladen ist.

Vermischtes.

Braunschweig, 22. Juli. [Abt-Standbild.] Der Fonds zu der Errichtung eines Standbildes für Franz Abt hier an der Stätte seines Schaffens ist durch die aus vielen Teilen Deutschlands, aus mehreren Orten Oesterreichs, der Schweiz und auch Rußlands dem hiesigen geschäftsführenden Ausschuß des Komitees zugegangenen Gaben bis jetzt auf 19 000 Mk. angewachsen. Dem Plane nach soll das Standbild sich den hier errichteten Standbildern Lessing's und Gauß' in der Ausführung anschließen, was, dem Voranschlage zufolge, die Summe von 30 000 Mk erfordern wird. Im Fall diese Summe nicht erreicht werden sollte, wird man, laut der „Magdeb. Ztg.", genötigt sein, sich auf die vom Anfang an mehrseitig als dem Zwecke vollständig entsprechende empfohlene Errichtung einer Broncebüste des beliebten Liederkomponisten in den das Hoftheatergebäude umgebenden Anlagen beschränken müssen. Um die Angelegenheit nochmals anzuregen, hat das Komitee einen Aufruf an alle deutschen Gesangvereine diesseits und jenseits des Oceans ergehen lassen, der in eleganter Ausstattung gedruckt und mit dem Bildnisse Abt's in Holzschnitt geschmückt ist. Zunächst hat sich das Komitee nach Milwaukee gewendet, wo bekanntlich in diesen Tagen sämtliche dem amerikanischen Sängerbunde angehörenden Vereine zum großen Sängerfeste vereinigt sind. Das Komitee spricht in dem Aufrufe die Hoffnung aus, daß die deutschen Sangesgenossen in Amerika, wo Franz Abt bei seinem Besuche einst mit so großen Huldigungen gefeiert worden sei, sich mit ihm vereinigen und der Denkmalssache ihre Unterstützung zuwenden werde. — In New-York haben die Sängervereine, wie man sagt, für die Errichtung eines Standbildes Abt's in der geplanten Weise wenig Sympathie gezeigt; es soll dort mehrfach darauf hingewiesen sein, daß dem Ehrengedächtnis des geschiedenen Liedersängers durch Errichtung eines würdigen Denkmals auf seinem Grabe genügt werden könne.

[Die Schädlichkeit sogenannter Kraftstücke.] Im Scherze und thörichter Wetten halber unternehmen häufig Arbeiter Kraftstücke, um ihre Körperkraft vor ihren Genossen darzuthun. Insbesondere geschieht es nicht selten, daß bei Bauten die Steinträger ihre Mulden weit über das zuträgliche Maß mit Steinen beladen und in die Höhe schaffen, oder Schlächter besonders schwere Tierteile auf ihre Schulter forttragen. Vor derlei Kraftstücken kann nicht eindringlich genug gewarnt werden. Eine einzige solche Kraftprobe kann langes und schweres Siechtum, sogar den Tod herbeiführen. Die übermäßige Anstrengnng, welche ein solches Kraftstück erheischt, bringt für die Thätigkeit des Herzens und somit für den ganzen Organismus eine oft unheilbare, immer aber lang andauernde Störung mit sich. Die Störung wird um so eher eintreten, wenn der Herzmuskel schon vorher, etwa durch gewohnheitsmäßigen Genuß von Alkohol, krankhaft verändert ist. Einen bezeichnenden Fall berichtet der Berliner Professor Fraentzel. Ein Arbeiter wurde 1878 mit hochgradigen Beschwerden, Atemnot, Schmerzen in der Herzgegend und großer Körperschwäche in ein Krankenhaus aufgenommen. Auf Befragen gab er an, er habe bisher über riesenhafte Körperstärke verfügt. Er sei seit 1871 als Steinträger bei Bauten beschäftigt und habe stets 6 Ziegelsteine mehr als seine Arbeitsgenossen in seine Mulde laden und fortschaffen können. Vor kurzem habe er sich, um sich vor seinen Genossen zu zeigen, noch mehr Steine als sonst in die Mulde gelegt. Da hätten ihn aber plötzlich die Kräfte verlassen. Es währte 18 Monate, bis der Patient wieder arbeitsfähig wurde. Er nahm seine alte Beschäftigung wieder und wurde allmählich wieder ebenso stark, als früher. Im vorigen Jahre nun wurde derselbe Arbeiter bewußtlos in die Charitee gebracht. Es war ihm in den Sinn gekommen, das frühere Wagestück nochmals zu versuchen. Er brach bewußtlos zusammen und erholte sich nur mühselig und langsam. Es währte vier Monate, bevor er sich wieder bewegen konnte. Arbeitsfähig ist er aber diesmal nicht wieder geworden.

[Die Wasserpest,] die in diesem Jahre aller Orten ungewöhnlich stark auftritt, kannte man bisher nur als eine ganz nutzlose, die Flußläufe verstopfende Wucherpflanze. Neuerdings hat man aber an derselben ärztlicherseits überaus gesundheitsdienliche Eigenschaften entdeckt, welche wohl allgemeinere Beachtung verdienen. Die zur Familie der Hydrocharideen gehörende Wasserpest (Anacharis Alsinastrum) wächst in stehenden und langsam fließenden Gewässern, die ihr dunkelgrünes Kraut mit unglaublicher Schnelligkeit ausfüllt und überzieht. Ihr Vaterland ist Kanada, von wo sie über England in den 40er Jahren zu uns gekommen ist und sich namentlich in Norddeutschland weit verbreitet hat. Sanitätsrat Dr. Brandes in Hitzacker (Hannover) teilt nun in einem Artikel „Die Wasserpest als Desinficiens" in der jüngsten Nummer der „Allg. medizin. Zentralztg." mit, daß er die Wasserpest für eine der segenbringendsten Pflanzen halte. Er habe die Bemerkung gemacht, daß zwei Krankheiten, die vor 34 Jahren und später dort jedes Jahr endemisch und häufig in großen Epidemien vorkamen, seit Verbreitung der Wasserpest allmälig und in den letzten vier Jahren vollständig verschwunden sind. Dies sind das Wechselfieber und Ruhr. Das Wechselfieber war in der dortigen Marschgegend die verbreiteste Krankheit. Die Ruhr ist dort früher oft sporadisch und dreimal in großen Epidemieen vorgekommen, hat öfters tötlich geendet und ist vielleicht die schmerzhafteste aller inneren Krankheiten. Man hat bereits im Blute von Kranken mit Febris recurrens (Rückfallfieber) die Spirochaete Obermeieri und einen Bacillus malariae als Erreger der Febris intermittens gefunden. Indes ist es noch nicht aufgeklärt, wie jene Mikroben in den menschlichen Körper gelangen, und man muß einstweilen annehmen, daß das Wechselfieber aus Verwesung pflanzlicher Stoffe in stagnierenden Gewässern und die Ruhr meistens aus derselben Ursache entsteht. Die Wasserpest nährt sich nun auch von verwesten Pflanzenstoffen und verzehrt somit bei ihrem schnellen Wachstum faulige Substanzen, welche Malaria und Ruhr erzeugen. Außerdem zwingt sie zu häufigem Reinigen der stehenden Gewässer, und giebt somit zu einer heilsamen Maßregel Anlaß. Dr. Brandes ist der festen Ueberzeugung, daß in seiner Gegend Wechselfieber und Ruhr durch die Wasserpest vertrieben wurden, und schlägt deshalb vor, sie in Gegenden, wo Malaria und Ruhr noch häufig sind, anzupflanzen, ähnlich wie man in Italien an solchen Orten zu gleichem Zwecke die die Feuchtigkeit auffaugende Sonnenblume und den australischen Fieberbaum (Eucalyptus) angepflanzt hat. Ob die aus Kanada stammende Wasserpest auch in den Gewässern der Tropen fortkommen werde, müsse der Versuch lehren. Jedenfalls wäre es ein Gewinn, wenn die mörderische Malaria dort dadurch vertilgt würde. Nebenbei bemerkt Dr. Brandes noch, daß die Wasserpest die Fischbrut schützt und einen trefflichen Dünger liefert.

[Die Herstellungskosten der Geheimmittel.] In welcher Weise das vertrauensselige und unkundige Publikum beim Ankauf von Geheimmitteln ausgebeutet und geprellt wird, davon gab eine am 20. Juli in Landsberg a. W. abgehaltene Schöffensitzung beredtes Zeugnis. Es wurde gegen einen Kaufmann verhandelt, der Geheimmittel zum Verkauf angepriesen hatte. Ein Chemiker hatte den Wert der Geheimmittel wie folgt festgestellt: Lilionese: Wert 5 Pfg., Verkaufspreis 3 M.; orientalischer Extrakt: Wert 10 Pfg., Verkaufspreis 1 M. 50 Pfg.; Barterzeugungspomade: Wert 20 Pfg., Verkaufspreis 3 M.; Haarfärbemittel: Wert 25 Pfg., Preis 2 M. 50 Pfg.

[Bei vielen Reisenden besteht leider die Angewonheit,] leere oder ausgeleerte Flaschen während der Eisenbahnfahrt aus dem Coupeefenster zu werfen, ohne zu beachten, wohin man sie wirft. Wie gefährlich das werden kann, zeigt ein Vorfall auf der Strecke Frankfuhrt a. M. — Homburg, wo ein Bahnarbeiter durch eine aus dem Zuge geworfene Flasche mit der Etiquette des Bades Vichy schwer am Kopfe verletzt ist. Der Staatsanwalt recherchiert nach dem Thäter.

[Die erste Revue.] Aus La Grange wird nach Wien geschrieben: Am 24. Juli feierte Königin Christina von Spanien ihren Geburtstag. Aus diesem Anlaß erschienen die Musikbanden der drei Leib-Regimenter des Königs, die Truppen legten Parade-Uniform an und man brachte der Regintin eine große Serenade. Unter Vortritt ihrer zwei kleinen Töchter erchien Donna Christine, Alfonso XIII. im Arme, in der Mitte der Truppen und schritt langsam die Reihen entlang. An dem klingenden Spiel hatte der kleine König seine große Freude, als aber ein Trommelwirbel geschlagen wurde, begann er bitterlich zu weinen, weshalb man den Wirbel sofort dämpfen ließ.

Zürich, 28. Juli. [Im Lager der Heilsarmee] scheint eine kleinere Meuterei gegen das Oberhaupt ausgebrochen zu sein. Fritz Schaaf, der beiläufig gesagt, ein tüchtiger Kaufmann sein und in Newyork ein glänzendes Auskommen gehabt haben soll, konnte es den jüngeren Lieutenants nicht mehr recht machen. Man sagt, die jungen Leute seien mit seiner Leitung unzufrieden geworden, weil er sie zur „Arbeit" anhielt. Fritz Schaaf wurde seines Amtes entsetzt, und man bedeutete ihm, er möge mit seiner Frau und seinen vier Kindern in aller Stille nach Amerika zurückkehren; man würde ihm sogar die Reise bezahlen. Dazu scheint der entthronte Heilsapostel aber wenig Lust zu haben, sondern er gedenkt, seine Exerzitien in einem besonderen Lokal hier fortzusetzen.

[Hundert Ertrunkene.] Wie aus Bienie (soll wohl heißen Bientina, ein kleiner Ort im Toskanischen an dem Bientinasee gelegen) gemeldet wird, stürzte daselbst am 24. d. M. während der Abhaltung einer Wohlthätigkeitslotterie im Badehause die dichtbesetzte Plattform der Badeanstalt ein, wodurch über 100 Personen in den See fielen, welche sämmtlich den Tod in den Wellen erlitten haben sollen. Die Zahl der Ertrunkenen ist bisher noch nicht genau festgestellt. Ueberdies gab es mehrere schwere Verwundungen. Die Frau eines Majors erlitt einen Beinbruch und starb in Folge einer Amputation, die sofort vorgenommen werden mußte. Mehrere Offiziere, die sich am Rettungswerk beteiligten, haben ebenfalls Verletzungen davongetragen.

[Eine Stadt ohne Gewitter.] Aus Linz wird der „W. A. Ztg." geschrieben: „Die freundliche Donaustadt Linz hat neben ihrer prachtvollen Lage und wunderbaren Umgebung noch einen seltsamen Vorzug, nämlich den, daß hier erfahrungsgemäß äußerst selten Gewitter vorkommen. Während heuer aus allen Gegenden Berichte über zahlreiche heftige Gewitter, Brände durch Blitzschlag 2c. einlaufen, hatten wir in Linz heuer noch kein einziges Gewitter. Man hat hier wohl ein paar Mal den Blitz gesehen und das Rollen des Donners gehört, aber stets nur aus weiter Ferne. Die gegen Linz anziehenden Gewitter biegen etwa zwei Stunden oberhalb Linz seitwärts und ziehen entweder durch das mittlere Mühlviertel oder über die sogenannte Strelserhaide. Hier glaubt man diese Erscheinung dadurch zu erklären, daß unmittelbar vor Linz der mehrere tausend Joch große Kürnbergerwald mit seinen Höhenzügen und die am linken Donau-Ufer gleichfalls bewaldeten Höhen liegen. Eine fachmännische Erklärung dieser gewiß seltenen Thatsache wäre von großem Interesse."

Litterarisches.

„Erinnerung an den Teutoburger Wald und das Wesergebirge", so heißt ein im Verlage von A. Helmich, Bielefeld, soeben herausgekommenes kleines Buch in Taschenformat, welches eine Reihe hübsch ausgeführter Abbildungen von Ansichten aus der Bielefelder Gegend und der größeren Umgebung enthält. Es sind das die folgenden: Totalansicht von Bielefeld, Sparrenburg und Bergluft, Porta Westfalica, Ravensburg, Hermannsdenkmal, Externsteine (Landseite), Externsteine (Seeseite), Bad Lippspringe, Bad Pyrmont, Hameln, Arensburg, Steinhuder Meer. — Einige der Bildchen scheinen älteren Aufnahmen nachgezeichnet zu sein, wodurch ihr Charakter aber nicht beeinträchtigt wird, alle Ansichten jedoch sind scharf und sauber ausgeführt und machen auf den Beschauer den elegantesten Eindruck. Der Umschlag ist gleichfalls gediegen. Das Werkchen kostet M. 1,25.

Bibliothek der Gesamtlitteratur des In- und Auslandes. 25-Pfennig-Ausgabe. (Halle a. d. S., Verlag von Otto Hendel.) In dieser in bezug auf gute Ausstattung und gleichzeitig geringen Preis unübertroffenen Bibliothek erschienen im Monat Juni d. J. folgende Nummern, von denen jede bekanntlich 25 Pfg. kostet: Nr. 14 bis 16. Hauff, Lichtenstein, 75 Pfg., eleg. geb. 1 Mk. Nr. 17. Voß, Luise, 25 Pfg. resp. 50 Pfg. Nr. 18. Dickens, Heimchen am Herde, 25 Pfg. resp. 50 Pfg. Nr. 19. Goethe, Götz von Berlichingen, 25 Pfg. resp. 50 Pfg. Nr. 20—22. Bürger, Gedichte, 75 Pfg. resp. 1 Mk., in eleg. Prachtband mit Goldschnitt 1 Mk. 50 Pfg., Nr. 23. 24. Schiller, Wallenstein, I. und II. Teil, 50 Pfg. resp. 75 Pfg. Nr. 25. 26. Jean Paul, Quintus Fixlein, 50 Pfg. resp. 75 Pfg. Die bisherige Erscheinungsweise hat sich also dahin abgeändert, daß statt der monatlich erscheinenden 5—6 Nummern, deren nun die doppelte Anzahl zur Ausgabe gelangen, was entschieden als ein Zeichen der günstigen und zahlreichen Aufnahme dieser Bibliothek anzusehen ist, welche dieselbe auch thatsächlich verdient. Die Ausstattung vorangeführter Nummern ist ebenso wie die der vorhergehenden eine gute, so daß man über den geringen Preis staunen muß.

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Stadt- und Landkreis Bielefeld.

Bielefeld, den 30. Juli 1886. Gemäß § 6 des Ortsstatuts der Stadt Bielefeld über die Verteilung der Quartierleistungen für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, liegt das berichtigte Einquartierungs-Verzeichnis vom 31. d. Mts. an, 8 Tage lang im Rathause, Zimmer Nr. 4, zu Jedermanns Einsicht offen. Ausstellungen dagegen sind binnen 14 Tagen nach der Auslegung beim Magistrate anzubringen.
Die Servis-Deputation.

Brackwede, 29. Juli. Die Urlisten der in den Gemeinden des Amts Brackwede-Isselhorst wohnenden Personen, welche pro 1887 zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen vom 1. bis incl. 8. August d. J. bei den betreffenden Gemeindevorstehern zur Einsicht offen. Beschwerden gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen können während der gedachten Frist schriftlich oder zu Protokoll bei den betreffenden Vorstehern angebracht werden. **Der Amtmann.** J. V. Der Beigeordnete Möller.

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Kreis Halle i. W.

Borgholzhausen, den 29. Juli 1886. Die Urlisten der in den Gemeinden des hiesigen Amts wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen eine Woche lang und zwar vom 2. bis incl. den 9. August d. J. in den Gemeinden in der Wohnung des betreffenden Gemeindevorstehers zu Jedermanns Einsicht offen. Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urlisten kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll bei dem betreffenden Gemeindevorsteher Einsprache erhoben werden.
Der Amtmann. Keßler.

Des Schützenfestes wegen ist die Kreissparkasse am Montag, den 2. August cr., geschlossen.

Bielefeld, den 31. Juli 1886.

Das Kuratorium der Kreissparkasse.

Kirchlicher Anzeiger.

Sonntag, den 1. August.

Altstädter Kirche.

Amtswoche: Pastor Trautermann.
Vormittags 8 Uhr: Pastor Trautermann.
Vormitt. 10 Uhr: Pastor Philipps Haus Heepen.
Kollekte für die Diasporagemeinde Oelde-Beckum.

Paulus-Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Buschmann von Frömern.
Feier des heil. Abendmals. Vorbereitung 9½ Uhr in der Beichtkammer. Pastor Simon.

Neustädter Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Jordan.
Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.
Nachmittags 3½ Uhr: Versammlung des Jungfrauen-Vereins.

Reformierte Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Vorster.

Zionskirche.

Vormittags 10 und abends 7 Uhr: Predigt.

Evangelischer Gottesdienst in Gütersloh.

Sonntag, den 1. August:

Kollekte für Oelde-Beckum.

Neue Kirche.

Morgens ½10 Uhr: Pastor Siebold.
Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre: Pastor Meinshausen.

Alte Kirche.

Morgens ½10 Uhr: Pastor Meinshausen.

Freitag, den 6. August:

Alte Kirche.

10 Uhr: Pastor Siebold.

Sonnabend, 7. August:

10 Uhr Beichte in der alten Kirche: Pastor Meinshausen.

Vereins-Nachrichten.

Sonntag:
Kathol. Ges.-V. 8½ (Courant. Ges. Immergemütlich Vorstandssitz Chr. Patr. Männerverein 7½ Uhr
Montag:
Nauchkl. Ostfrisia. 9 Uhr Versl.
Stenographenverein n. Stolze Dilet.-Club 9 Uhr Versammlung

Jünglingsverein.

Sonntag: Gesellige Zusammenkunft.
Montag: Elementar-Unterricht.
Dienstag: Gesang.
Mittwoch: Englischer Unterricht.
Donnerstag: Bibelstunde.
Freitag: Sonntagsschul-Vorbereitung, im Vereinshause.
Das Vereinslokal ist Sonntags von 8 Uhr abends und Werktags von ½9 Uhr abends geöffnet und sind Gäste stets willkommen.

Der Vorstand.

Goldlack.

Neuestes, hochfeines, nachhaltiges **Parfum composé** à Fl. M. 1.— und M. 1.25 bei **Felix Battig.** 1142

Allen Hausfrauen bestens empfohlen!

I. Silberglanzstärke

für Waschzwecke besonders präpariert. In Packeten von ¼ und ½ Pfund amer. 1144

Oswego-Mais-Stärke

II. Essstärke

Maismehl f. Küchenzwecke besonders präpariert. In Packeten von ¼ und ½ Pfd amer. Zu haben in allen Colonial- und Materialwaren-Handlungen.

P. A. Stenger jr.,
Köln, General-Agent.

Syrenenduft.

Neues, überraschend schönes Parfum aus den Blüten des Nägelchen- oder Flederbaumes destilliert. Vorrätig à Fl. M. 1 u. M. 1.50 bei 1143 **Felix Battig.**

ff. Blütenpomaden, ff. Rindermarkpomade, ff. Extraits in diversen Füllungen, **Seifen und sonstige Parfümerien** empfiehlt 1113

J. Saal,
Drogenhandlung, Niedernstraße.

Birkenbalsamseife

von Bergmann u. Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Röte des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt Preis a Stück 30 und 50 Pf. bei 1141 Friseur **H. Vogel.**

Zahnpasta (Odontine)

à 50 Pf., vom Kgl. bayer. Hoflieferanten **C. D. Wunderlich,** Nürnberg, prämiiert B. Landesausstellung 1882, hat sich entschieden den größten Beifall verschafft, da sie Zähnen und Mund ihre volle Schönheit, Frische und Glanz erhält und vor Fäulnis und Zahnschmerzen bewahrt und bis in's Alter weiß und gesund erhält.
Alleinverkauf für Bielefeld bei Herrn **C. F. Lohmann.** [4123

Tapeten

von 18 Pf. an,
Papier-Stuck, Rosetten, Gesimse 2c.,
Holzmaser-Abziehbogen zu Fabrikpreisen,
Rouleaux
von 1,25 Mark an. Patentierte „Glacier" Fenster-Verzierungen. Feuer- und wetterfeste Anstrichmasse und Pappe gegen Feuchtigkeit 2c. empfiehlt billigst 708

G. Dreinhöfer.

GROSSE Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie. Mittwoch Ziehung. Ziehung 4. August d. J.

2 Vierspännige Equipagen.
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einspännige Equipage.
(Complet zum Abfahren.)

G 3521 ewinne.

Vollblutpferde. Reitpferde.
Goldene und Silberne Münzen.

LOOSE à 2 Mark 11 Loose für 20 Mark. Für Porto u. Liste 15 Pf. anzufügen.

Loose à 2 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. 344

In Bielefeld zu haben bei: J. Frieber Ww., Restauration, Turnerstraße. In Gütersloh zu haben bei: B. Daltrop.

Schützen-Joppen

in großer Auswahl

zu den bekannt billigen Preisen

empfiehlt 1080

Wilh. Lohmann

Ober- u. Niedernstr.-Ecke.

Fortwährend **grosses Lager in Stoffen,** Reisedecken, Schlipsen, Gamaschen, Schirmen etc. **Specialität: Nouveautés.** Stoffe werden auch meterweise abgegeben.

HERM. CREMER,
Herrenconfections - Geschäft
Obernstrasse 39
im Eggemann'schen Hause 3020

Anfertigung nach Maass in eigener Werkstatt. Elegante Ausführung. Vollständige Garantie für tadellosen Schnitt und Sitz. **Änderungen u. Reparaturen** rasch und billig.

Hannover-Ledermesse.
Bestes gehämmertes Sohlleder
Tillmann Schneider, Siegen.
Marke T. S. Stand Lederhalle 17 unten. (1145

Die 1067
fälligen Zinskoupons
der russischen 6 pCt. Anleihe vom Jahre 1883 und 5 pCt vom Jahre 1877, ferner die 5 pCt. von den Jahren 1870, 71, 72, 73, lösen ohne Abzug in Mark ein
Carl-Dormeyer & Co.
Bünde,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Technikum (Baugewerk-, Maschinenbau-, Kunsttischler- u. Malerschule) **Buxtehude** 655
b. Hamburg. Bedeutendste nordd. Fachschule. Consolonat billig. Programme gratis u. franco d. Director Rittenkofer.

Webeschule Mülheim a Rhein
891 gegründet 1852.
Hand- und mech. Weberei, Färberei, Ausbildung zu Fabrikanten, Werkmeistern 2c. **Eintritt jeder Zeit.** Näheres durch Dir. W. Rath.

Damen- und Herren-Stiefel
rationell gearbeitet, liefert schnell nach Maaß. 904
AugustLindewirth,
gegenüber dem Kriegerdenkmal.

Ein Posten Hemdentuch prima in grau und weiß, sowie Negligée-Stoffe, gebe in Resten und halben Stücken unter Preis.

J. Heilbronn,
1421) Damm 9.

Prima reine 4627
holl. Cichorie
(chemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitätsbehörde in Bremen, gez. Dr. Louis Janke) in Bielefeld zu haben bei Herrn **Th. Pauck u. H. J. Woermann.**
Der Fabrikant
H. Kortryk
in Groningen.
Auf allen Packeten steht meine Firma; bitte darauf zu achten.

Schöne Tannen
zu Gerüst- und Fahnenstangen, bis zu 60 Fuß Länge, sind billig zu verkaufen bei 1091
Fechtel, Almenstraße.

Café Flora
zu Schützenfest
mit gänzlich neuem und überraschendem Programm. [1127

Hôtel Zwarg
Elberfeld.
Nach Beendigung des Neubaues erlaubt sich der Unterzeichnete sein auf das comfortabelste eingerichtetes Hotel den geehrten Herren Geschäftsreisenden bestens zu empfehlen.
Civile Preise. Hausdiener am Bahnhof.
Hochachtungsvoll [784
Herm. Zwarg.

Tricot-Taillen
Schmucksachen, Ballblumen
[1058 **C. Nichtewitz** 2. Obernstrasse 2.
Specialität deutsche, österreichische und dänische
Handschuhe in Glacé, Seide, Halbseide und Tricot.
Corsets, Hosenträger, Chlipse
Strumpf- und Zeichnaren

Flügel- u. Harmonium-Magazin
neu eingerichtet, gut assortiert. (689
Th. Mann & Cie.

Generalagentur: Joos & Ströbel Baden-Baden & Heilbronn a. N.
Schon übermorgen Ziehung.
III Lotterie v. Baden-Baden
50,000 Mark, mit Hauptgewinnen im Werte von **20,000 M.,** 15,000 M., 2 mal 10,000 M. u. s. w., im Ganzen 6 500 Gewinne. Lose erster Klasse à 2 M. 10 Pf.— Voll-Lose für alle drei Ziehungen à 6 M. 30 Pf. sind zu beziehen in Bielefeld bei 897
Louis Hoffmann, Lotterie-Geschäft.

Adolph G. Niemeyer
Uhrmacher
10 Niedernstraße 10
gegenüber der Reichsbank
empfiehlt sein Lager von
modernen Stutzuhren, Pendules, Regulateuren und Reiseweckern.
Neuheit
Porzellan-Pendules
mit cuivre poli
in eleganter Ausführung. 1147

Zum Schützenfeste
empfehle eine große Auswahl Schützenjoppen 6, 7, 8, 9, 12—18 Mk., schwarze Tuchhosen 7, 8, 9—12 Mk., sowie waschechte Knabenanzüge 2—5 Mk., Stoffanzüge für Knaben 4, 6, 8—14 Mk., Herrenanzüge in Stoff 15, 18, 24—36 Mk. Einzelne Jaquets, sowie Hosen von den einfachsten bis zu den feinsten Stoffen. Schuhwaaren aller Art. [1130
L. Wiese.

Actienbrauerei Falkenkrug
zu **Falkenkrug** bei **Detmold.**

In dem **Niedernstraße Nr. 12** belegenen Merfeld'schen Hause in **Bielefeld** haben wir einen
Bier-Lagerkeller
einrichten lassen und unterhalten daselbst ein Lager unserer Faßbiere.
Bestellungen werden in unserm Comptoir ebendaselbst angenommen und pünktlich ausgeführt.
Den Verkauf von Flaschenbier besorgt, wie seither, Herr **F. Meyerarndt,** Bürgerweg in Bielefeld. [889

Kalk-Ehrenfelder Chem. Düngerfabriken
C. Scheibler & Co. in Köln
liefern zur Herbstdüngung billigst
Thomas Phosphatmehl
18 bis 25 pCt. Gesamt-Phosphorsäure
feinste Mahlung, 90 pCt. gehen durch ein ¼ Millimeter-Sieb. — Ferner empfehlen dieselben ihre bekannten **Superphosphate, Ammoniaksuperphosphate** und **Guanos,** sowie **Chilisalpeter** und **Schwefels. Ammoniak** 2c. Preise und Gebrauchsanweisungen auf gefl. Anfrage für alle Düngemittel. 859
Solide Wiederverkäufer gesucht.

Heilanstalt Nervenleiden, Unterleibskrankheiten, Niederwallnf a. Rh. Gicht, Schwächezustände und **Sexualleiden** werden erfolgreich behand. Prospekte versendet gratis der ärztliche Leiter 1138 **Dr. Loh.**

Norderney, Borkum 6351
Wangeroog, Spiekeroog, Langeoog
werden am schnell. u. bill. v. **Leer** od. **Wilhelmshaven** durch d. eleg. Postdampfer „Augusta", „Leda", „Victoria" erreicht. Direkte Saison- u. Rundreisebillets an allen Haupt-Eisenbahnst. Deutschlands. Fahrpl. i. allen Hauptkursbüch. u. beim: **Magistrat,** Wilhelmshaven, **Th. Rocholl & Co.,** Bremen, Direktion **Herm. Russell, Leer.**



Zur Barterzeugung
ist das einzig sicherste u. reellste Mittel **Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.**



Sonst. Erfolg garantiert innerhalb 4—6 **Jetzt.** Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt diskret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2.50. Zu haben bei Herrn **Friseur H. Vogel.** 22

Gadderbaumer Wochenmarkt
auf Wunsch vorläufig probeweise
Mittwoch!

Verantwortlich für den politischen Teil: **A. Kaeller,** für den übrigen redaktionellen Teil: **A. Hartwig,** für den Inseratenteil: **H. Rasch,** sämtlich in Bielefeld. **Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.**